

Jahresbericht 2018

Verkehrsunfallstatistik





Reihe «Statistik aktuell»

In der von der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen herausgegebenen Reihe werden Berichte mit statistischen Ergebnissen publiziert, die von Statistikakteuren der kantonalen Verwaltung produziert werden. Die Produktion der Ergebnisse untersteht dem kantonalen Statistikgesetz und seinen Qualitätskriterien. Falls die Berichte auch politische Schlussfolgerungen enthalten, werden diese transparent als solche gekennzeichnet.

Aktuelle Ausgabe

Kantonspolizei Kanton St.Gallen (2019): Verkehrsunfallstatistik.
Jahresbericht 2018. Statistik aktuell Kanton St.Gallen Nr. 75

Verantwortlich für den Inhalt

Kantonspolizei Kanton St.Gallen

Autoren

Kantonspolizei St.Gallen, Verkehrspolizei

Auskunft

Philipp Sennhauser, Leiter Verkehrspolizei, +41 58 229 42 65,
philipp.sennhauser@kapo.sg.

Bezug

Der Bericht ist elektronisch erhältlich unter www.statistik.sg.ch
(Berichte und Gedrucktes).

Titelbild

© Kantonspolizei St.Gallen

Gestaltung

Umschlag: Print Media Design GmbH

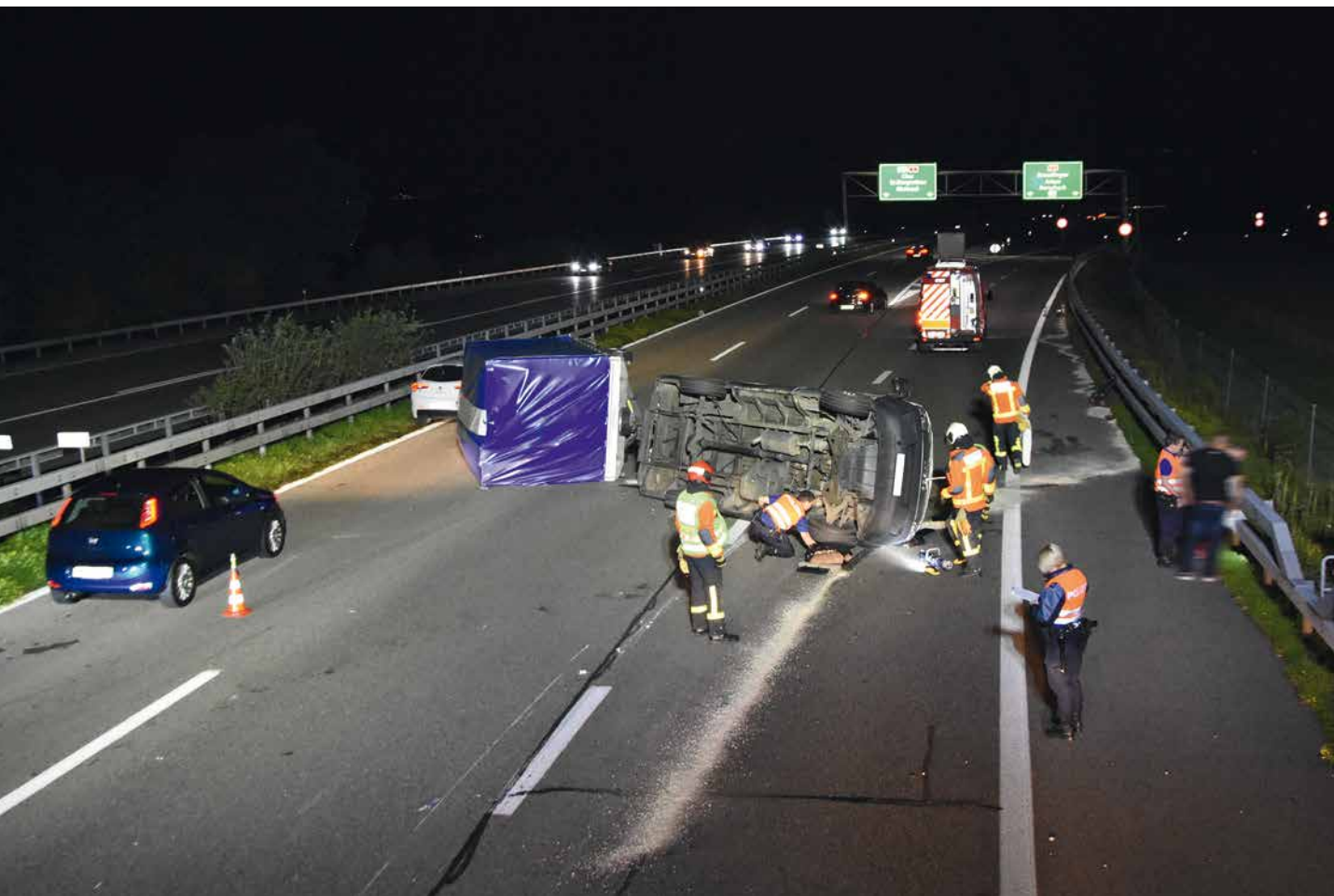
Inhalt: Verkehrspolizei, Print Media Design GmbH (Grafiken)

Copyright

Abdruck mit Quellenangabe, Belegexemplar an Kantonspolizei St.Gallen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Das Wichtigste in Kürze	7
Die Wirkung von Verkehrssicherheitsmassnahmen im Verkehr	8
Das Unfallgeschehen 2018	10
Verkehrsoffer	10
Strassenart und Ortslage	11
Unfalltypengruppen	12
Tierunfälle	13
Zeitliche Verteilung der Unfälle	15
Höchstgeschwindigkeit	16
Verkehrsteilnahme	17
Alter und Geschlecht	18
Hauptursachen	19
Unfälle nach Verkehrsteilnahme	22
Fussgänger	22
Fahrrad	24
zum heraustrennen	
Unfallstatistik 2018 Kinder auf dem Schulweg	
E-Bike	27
Motorrad	34
Unfälle nach Infrastruktur	36
Innerorts	36
Ausserorts	37
Autobahn, Autostrasse	38
Stadtautobahn St.Gallen	39
Schulweg	40
Fussgängerstreifen	41
Baustellen	42
Unfälle nach Hauptunfallursache	44
Alkohol	44
Betäubungsmittel	46
Geschwindigkeit	48
Ablenkung	50
Unfälle nach Gemeinden	52



Einleitung

Wie in den vergangenen Jahren präsentieren wir Ihnen in der vorliegenden Broschüre die aktuellsten Zahlen zum Thema «Verkehrsunfall» im Kanton St.Gallen. Zu Grunde liegen diesem Dokument die Unfallaufnahmen der Kantonspolizei St.Gallen und der Stadtpolizei St.Gallen in der Zeitspanne vom 01.01.2018 bis zum 31.12.2018, welche mit der Bundesapplikation MISTRA (Management Informationssystem Strasse und Strassenverkehr) durch die Polizeiabteilung Verkehrstechnik ausgewertet wurden.

Es zeigt sich, dass die Polizei mit präventiven und repressiven Massnahmen weiterhin am Ball bleiben muss, um die Unfallzahlen einigermassen stabil zu halten, was trotz steigenden Verkehrszahlen auch im letzten Jahr gelungen ist. Dennoch ist klar: jeder Unfall ist einer zu viel.

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Zusammenstellung die neuesten Tendenzen und Entwicklungen im Strassenverkehr unseres Kantons präsentieren zu dürfen.

Kantonspolizei St.Gallen



Major Philipp Sennhauser
Leiter Verkehrspolizei





Das Wichtigste in Kürze

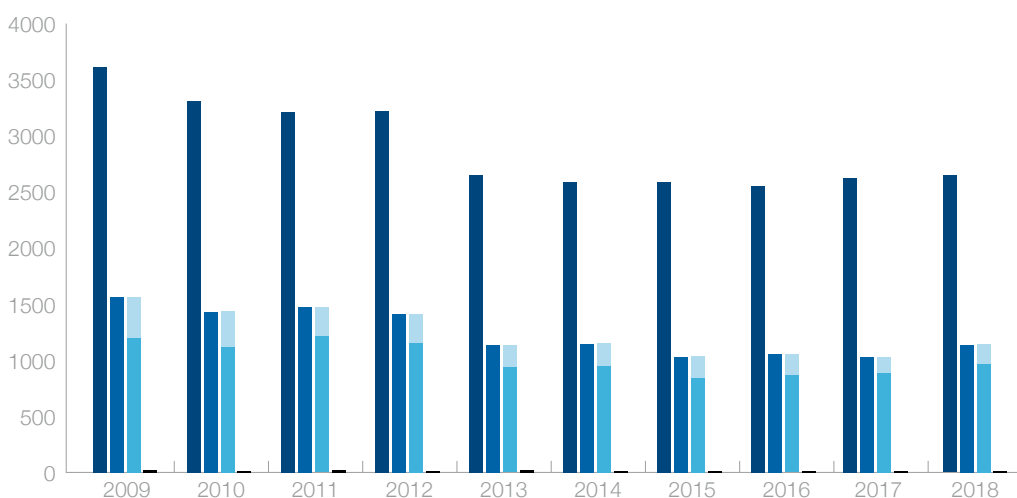
Die zentralen Aussagen der Verkehrsunfallstatistik 2018 sind:

- Das Jahr 2018 zählt 12 Verkehrstote. Dies ist ein leichter Anstieg
- Die Unfallzahlen sind erneut leicht angestiegen
- Die Zahl der Verletzten ist merklich angestiegen
- Hauptunfallursache ist Missachtung Vortritt (Nichtgewähren des Vortritts bei Fussgängerstreifen, Trottoirüberfahrten und beim Linksabbiegen, Missachtung der Signale „Kein Vortritt“ und „Stop“ sowie des Rechtsvortritts, usw.)
- Die Unfallzahlen bei Baustellen sind stark angestiegen

Weitere typische Phänomene des Jahres 2018 sind:

- E-Bikeunfälle sind stabil auf hohem Niveau
- Verkehrsunfälle mit Radfahrern (ohne Tretunterstützung) haben deutlich zugenommen
- Die Unfälle bei Motorradfahrern sind wieder leicht angestiegen
- Die Unfälle auf Fussgängerstreifen haben marginal abgenommen
- Unfälle auf dem Schulweg sind stabil geblieben

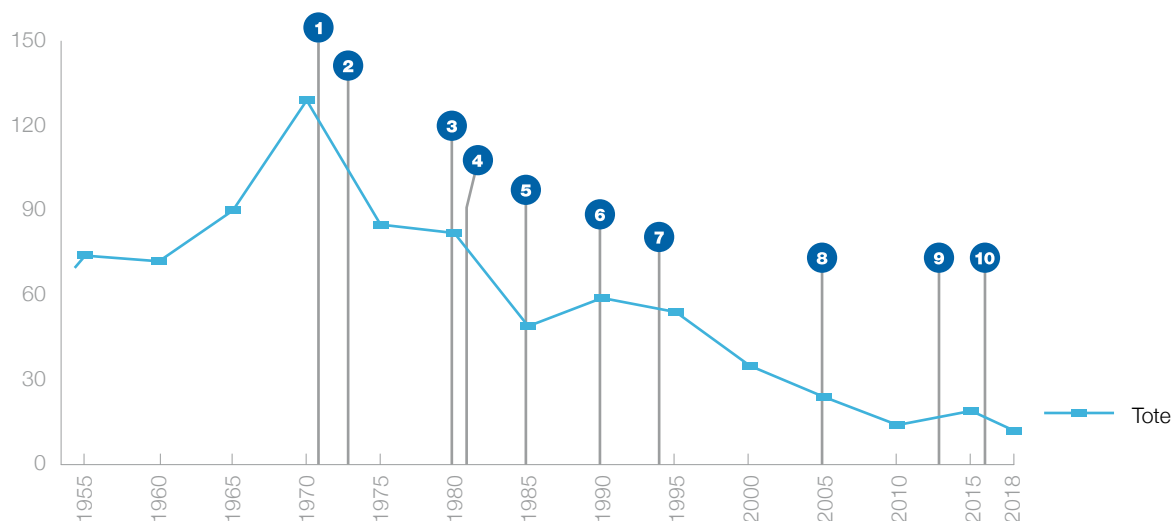
Das Unfallgeschehen im Kanton St.Gallen 2009 bis 2018



Total Unfälle	3841	3513	3414	3421	2819	2746	2748	2712	2782	2804
Total Verletzte	1678	1536	1587	1513	1231	1231	1128	1131	1088	1205
davon Leichtverletzte	1274	1190	1296	1225	1000	1 005	909	927	939	1024
davon Schwerverletzte	384	332	272	272	208	213	206	190	139	169
Total Tote	20	14	19	16	23	13	13	14	10	12

Die Wirkung von Verkehrssicherheitsmassnahmen im Verkehr

Verkehrstote im Kanton St.Gallen 1955 bis 2018



Im Kanton St.Gallen war die Zahl der Verkehrstoten in den letzten Jahren sehr tief. Dies trotz Strassen, auf welchen sich Jahr für Jahr mehr Fahrzeuge bewegen (www.verkehrszahlen.sg.ch). Leider sind wir bei so tiefen Zahlen dem Zufall erheblich ausgeliefert.

Ausgangspunkt aller Verkehrssicherheitsbestrebungen im Kanton St.Gallen war der Höchststand an Verkehrstoten im Jahr 1970. Man wollte die Anzahl von Verkehrstoten drastisch senken und so begann man, verschiedene Massnahmen zu ergreifen.

Im Kanton St.Gallen wurden damals verschiedene Personen mit Verkehrs-Expertenwissen zusammengerufen, um gemeinsam mit der Polizei Kampagnen zu erarbeiten (Polizei, Psychologen, Fahrlehrer, Verkehrsverbände usw.). Damals gab es noch keine Agenturen, welche im Bereich der Verkehrsprävention auf eine langjährige Erfahrung zurückgreifen konnten. Somit war Kreativität und Innovation gefragt. Heute kann man im Rückblick sagen, dass sich alle ergriffenen Massnahmen auf Kantons- und auf Bundesebene positiv auf die Verkehrsunfallstatistik ausgewirkt haben. Auch die technologische Entwicklung hat hierbei ihre positiven und gut sichtbaren Spuren hinterlassen.

2010 wurde der erste markante Tiefstand an Verkehrstoten seit 1947 im Kanton St.Gallen erreicht. Seitdem blieben die Zahlen erfreulicherweise tief.

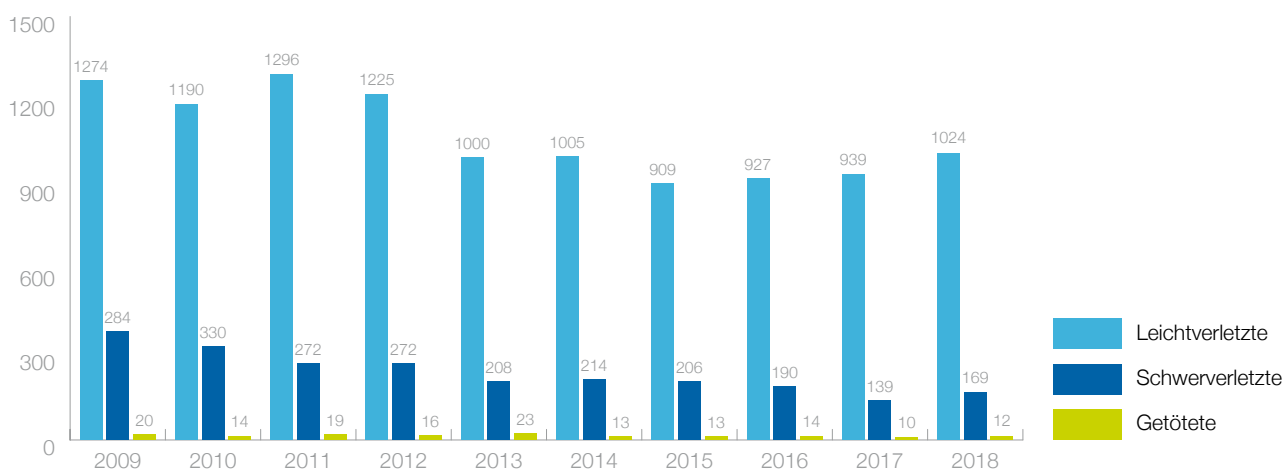
Interessant ist es, die vorangehende Grafik mit der geschichtlichen Entwicklung im Strassenverkehr zu vergleichen. Daraus ist ersichtlich, welche Massnahmen im Verkehr nachhaltig positive Wirkung zeigten.

- 1 1971 Pflicht zur Ausrüstung von Personenwagen mit Gurten (vorne)
- 2 1973 Einführung einer Geschwindigkeitslimite von 100 km/h ausserorts (aus Sicherheitsgründen) und auf Autobahnen (aufgrund der Ölkrise), später auf Autobahnen 130 km/h
- 3 1980 Einführung 0.8 Promille Grenzwert (Alkohol), Airbags werden seriell in Fahrzeuge eingebaut
- 4 1981 Einführung Gurtenobligatorium, Helmtragspflicht für Motorradfahrer
- 5 1985 Einführung Tempo 120 km/h auf Autobahnen und 80 km/h ausserorts
- 6 1990 Einführung Helmobligatorium für Motorfahrradlenker, Tempi 80/120 km/h werden definitiv
- 7 1994 Einführung Gurtenobligatorium für Rücksitzpassagiere, Einführung Vortritt für Fussgänger
- 8 2005 Einführung 0.5 Promille Grenzwert (Alkohol)
- 9 2013 Einführung Rasertatbestand (Via sicura)
- 10 2016 Einführung der beweissicheren Atemalkoholprobe mit Wechsel der Masseinheit von Promille zu mg/l (Via sicura).

Das Unfallgeschehen 2018

Verkehrsoffer

Verunfallte nach Unfallfolgen (2018, Kanton St.Gallen)

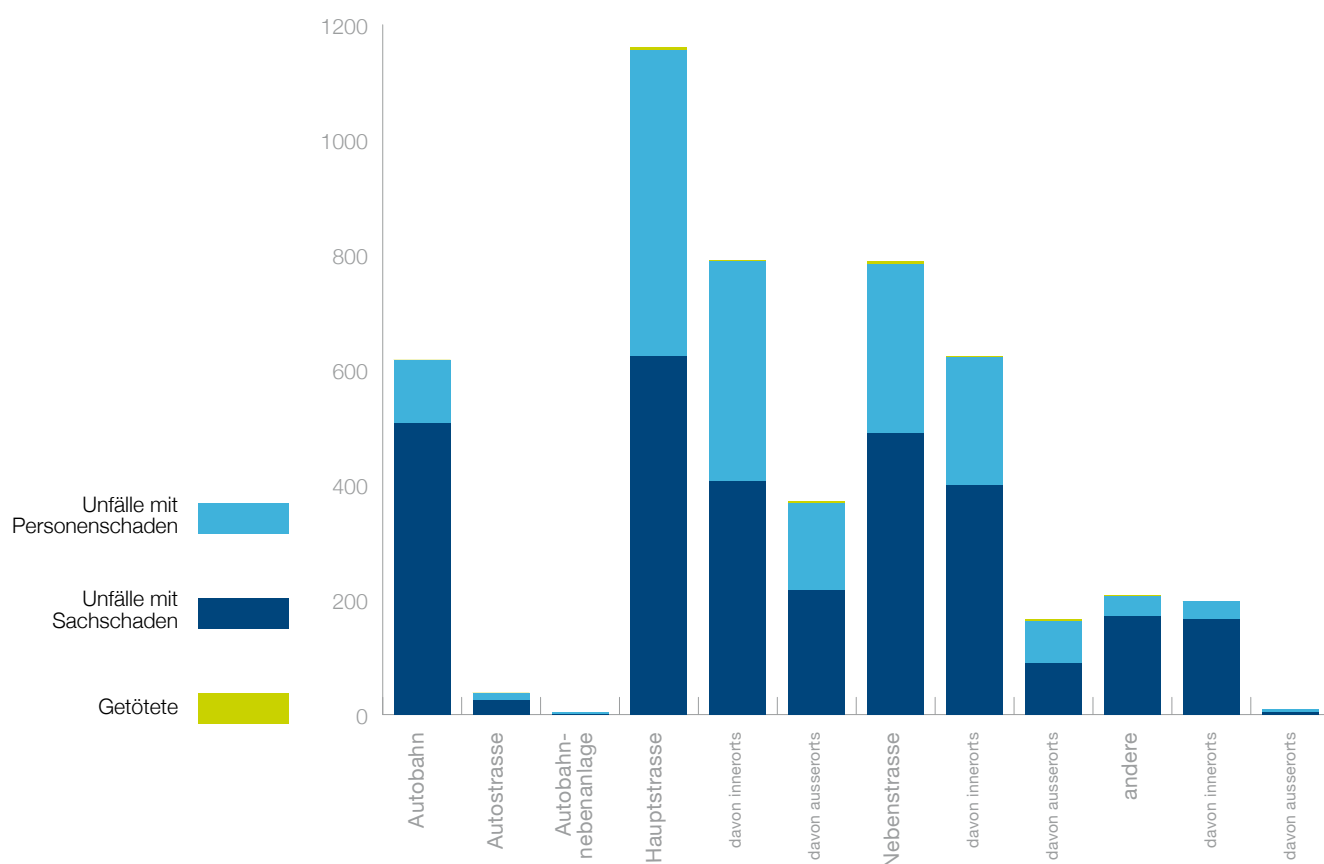


Wir haben im Kanton St.Gallen einen leichten Anstieg der Verkehrstoten zu beklagen (+2). Die Zahl der Schwerverletzten ist 2018 gestiegen, auch die Zahl der Leichtverletzten ist deutlich angestiegen. Die Zahl der Verkehrsoffer kann jedoch zufallsgebunden jährlich stark schwanken.



Strassenart und Ortslage

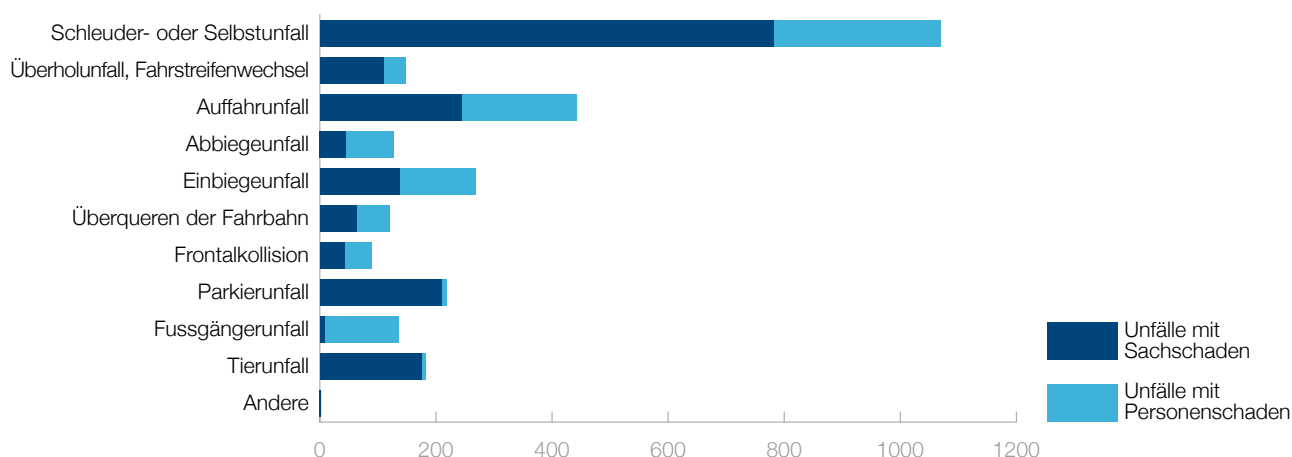
Unfälle nach Unfallfolgen, Strassenart und Ortslage (2018, Kanton St.Gallen)



Die meisten und folgenschwersten Unfälle im Kanton St.Gallen geschehen auf Haupt- und Nebenstrassen innerorts. Aus diesem Grund konzentriert sich die Kantonspolizei St.Gallen bei Geschwindigkeitsmessungen auf den Innerortsbereich. Die tiefe Unfallzahl auf der Autobahn ist natürlich der Richtungstrennung und anderen Einflussfaktoren wie z.B. der angepassten Infrastruktur (Leitplanken, Verkehrsleitsysteme, usw.) und des nicht zugelassenen Langsamverkehrs (Velo und Fussgänger) zu verdanken.

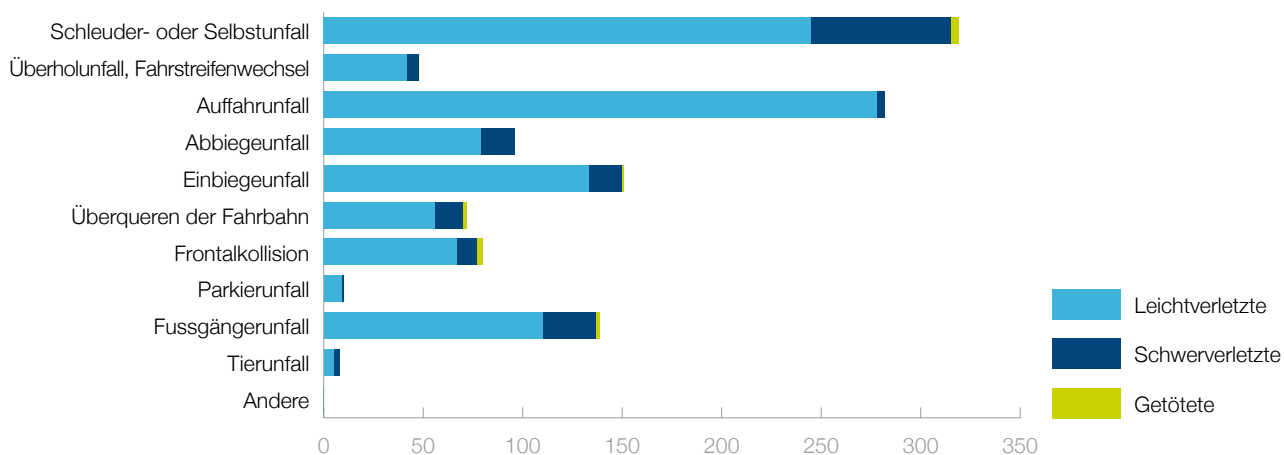
Unfalltypengruppen

Unfälle nach Unfallfolgen und Gruppen der Unfalltypen (2018, Kanton St.Gallen)



Betrachtet man die einzelnen Unfälle genauer, fällt auf, dass die meisten und folgenreichsten Unfälle Schleuder- bzw. Selbstunfälle sind. Hier ist die Ursache meist die überhöhte Geschwindigkeit. Auch Auffahr- und Einbiegeunfälle bergen einiges an Gefahrenpotential. Parkier- und Tierunfälle sind dabei weitaus weniger folgenreich für die Insassen eines Fahrzeugs.

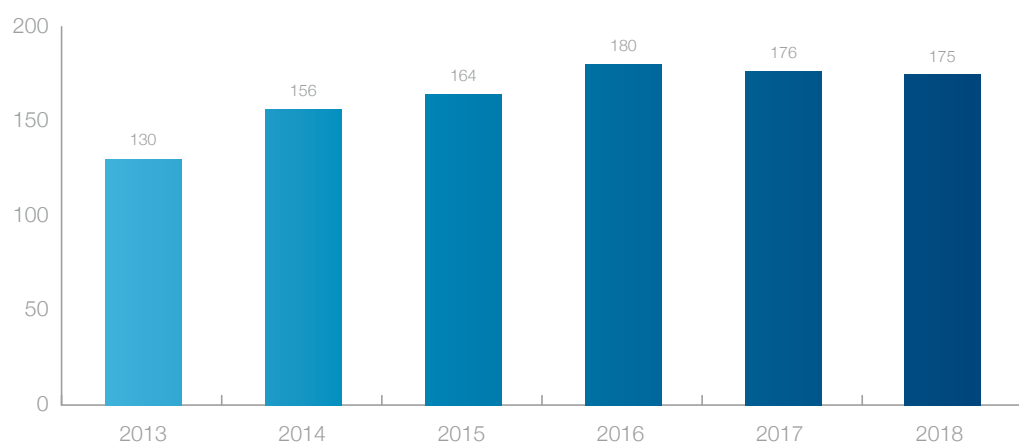
Verunfallte nach Unfallfolgen und Gruppen der Unfalltypen (2018, Kanton St.Gallen)



Die meisten Schwerverletzten ergeben sich aus den Schleuder-/Selbstunfällen, bei den Ein- und Abbiegeunfällen und bei den Fussgängerunfällen. Die Verkehrstoten sind bei den Schleuder-/Selbstunfällen, den Einbiegeunfällen, bei den Frontalkollisionen, beim Überqueren der Fahrbahn und bei den Fussgängerunfällen zu finden.

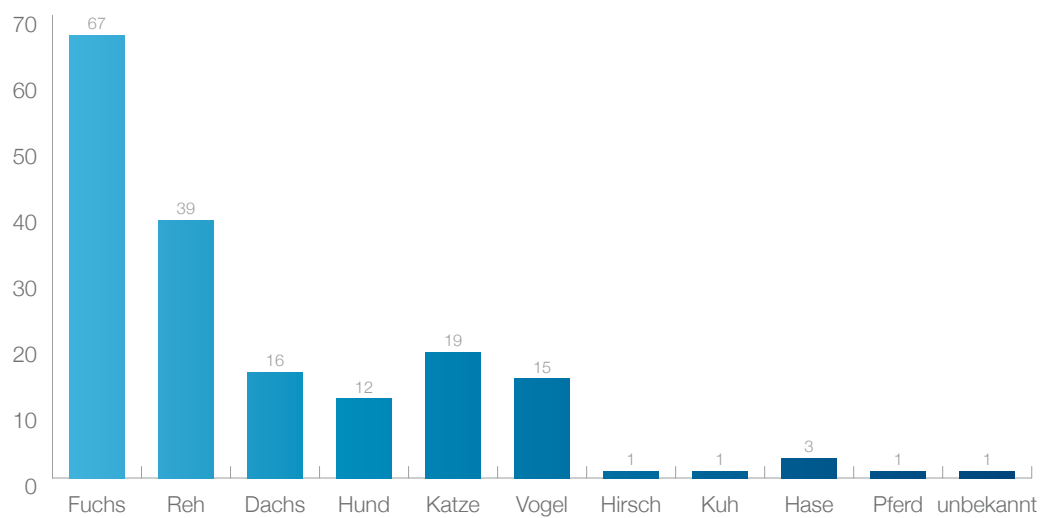
Tierunfälle

Tierunfälle nach Jahr (2018, Kanton St.Gallen)



Dem Verkehr sind 2018 fast gleich viele Tiere zum Opfer gefallen wie im Vorjahr. Vor allem sehr viele Füchse, Rehe und Katzen waren in der Berichtsperiode betroffen. Insbesondere Füchse und Rehe waren bereits im Vorjahr am stärksten von Verkehrsunfällen betroffen.

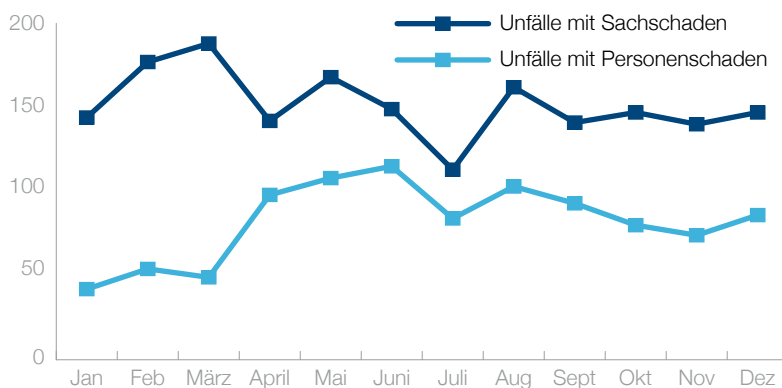
Tierunfälle nach Tierart (2018, Kanton St.Gallen)





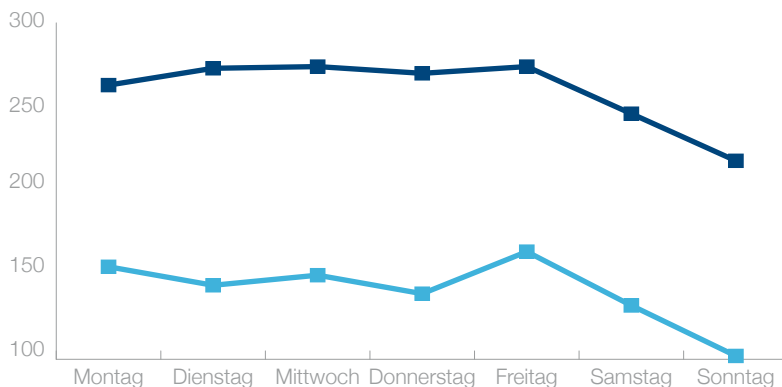
Zeitliche Verteilung der Unfälle

Unfälle und Verunfallte nach Unfallfolgen und Monat (2018, Kanton St.Gallen)



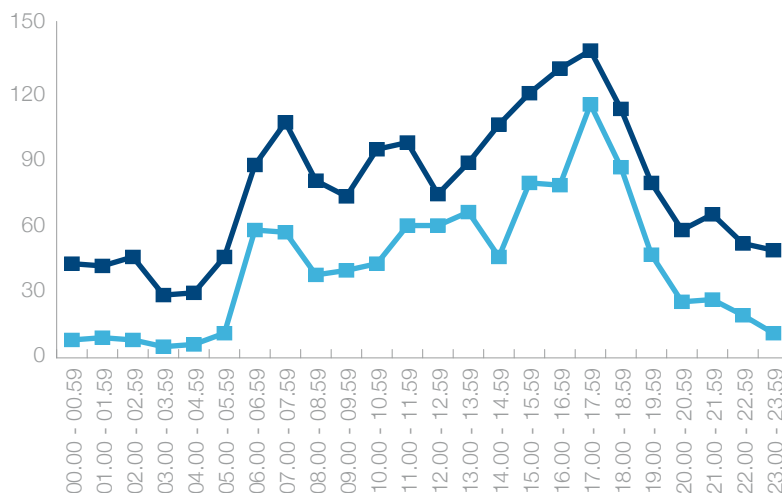
Die Verteilung der Unfälle über das ganze Jahr ist typisch. Vor allem in den Wintermonaten geschehen viele Unfälle, welche aber hauptsächlich nur zu hohen Sachschäden führen. Die Personenschäden steigen vor allem in Monaten, in welchen sich typischerweise mehr Fussgänger und Fahrzeuge auf den Strassen bewegen. Die meisten Verkehrstoten wurden 2018 im November verzeichnet (4 Personen).

Unfälle nach Unfallfolgen und Wochentag (2018, Kanton St.Gallen)



Ein Ausgleich hat bei der Verteilung der Unfälle nach Wochentagen stattgefunden. Spitzenreiter bleibt insgesamt jedoch der Freitag, mit den total meisten Unfällen. Etwas weniger unfallträchtig ist nach wie vor das Wochenende.

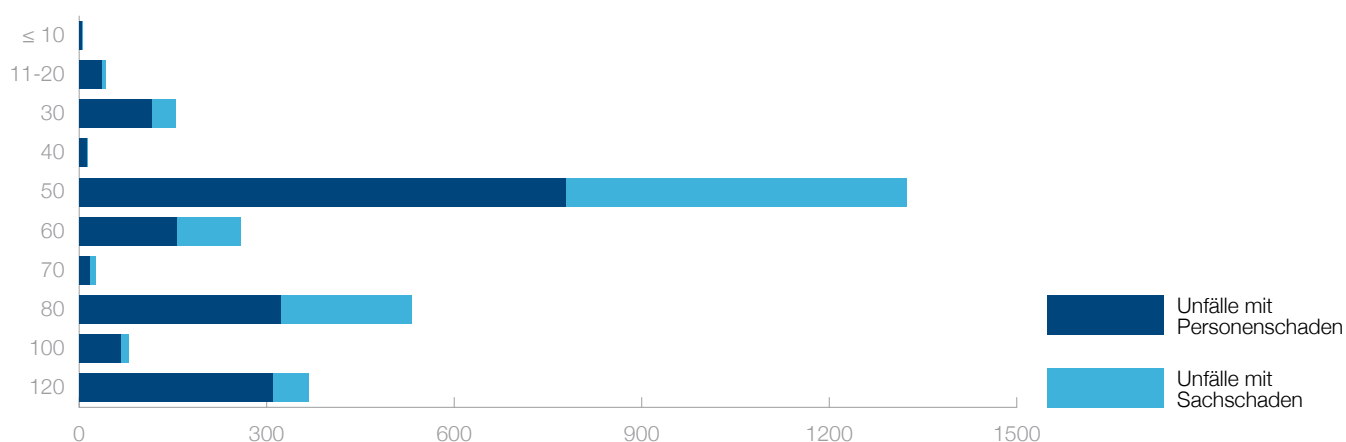
Unfälle nach Unfallfolgen und Uhrzeit (2018, Kanton St.Gallen)



Die Verteilung der Unfälle auf den Tag zeigt seit Jahren drei Tagesspitzen (Morgen-, Mittags- und Abendverkehr). Zu diesen Tagesspitzen sind die meisten Fahrzeuge und Fussgänger berufsbedingt auf der Strasse unterwegs.

Höchstgeschwindigkeit

Unfälle nach Unfallfolgen und Höchstgeschwindigkeit (2018, Kanton St.Gallen)

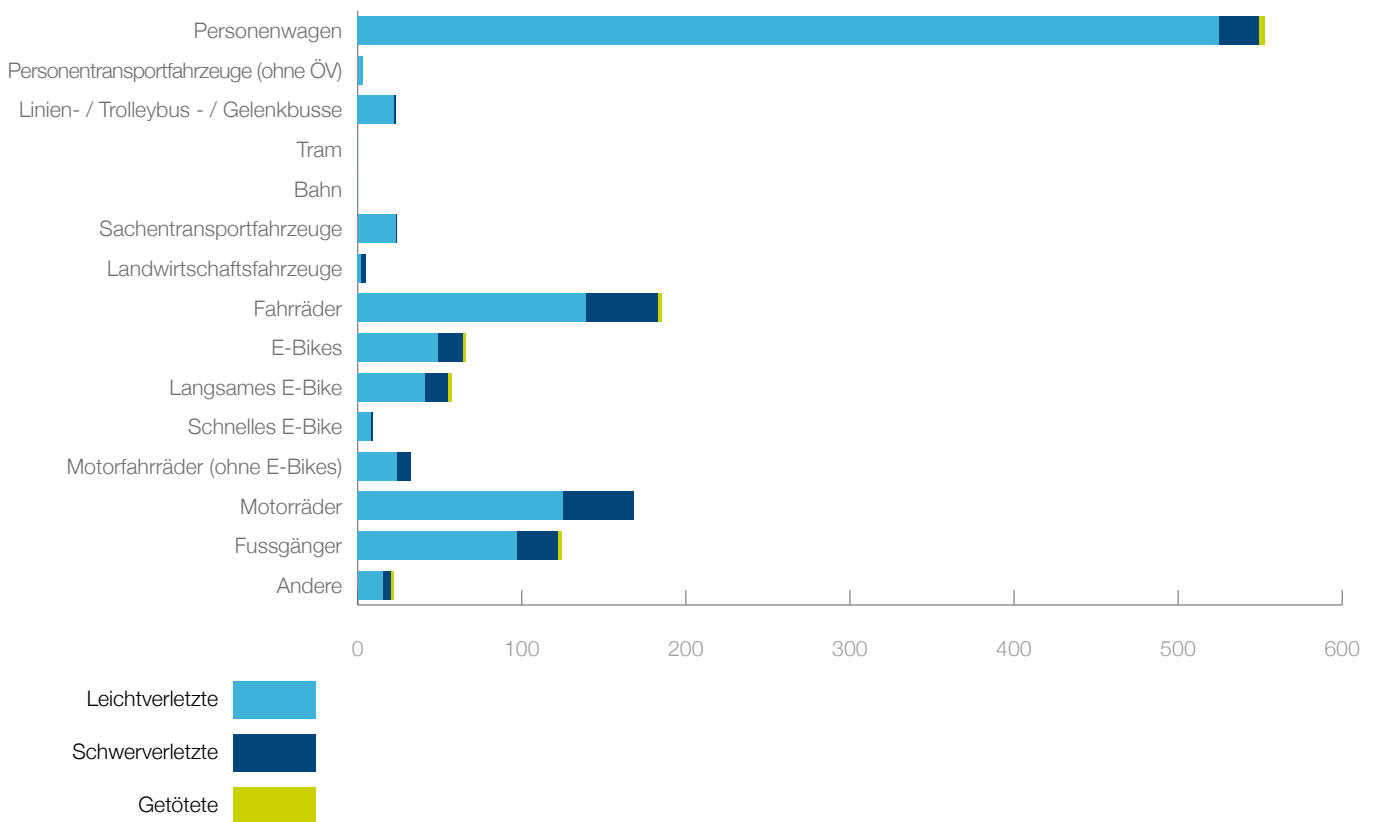


Die meisten Unfälle geschehen innerorts bei der geltenden Geschwindigkeit von 50 km/h. Hier haben wir auf engstem Raum die grösste Durchmischung der verschiedenen Verkehrsteilnehmer. Aus der Grafik auch ersichtlich ist, dass die Autobahnen als sicherste Verkehrsträger angesehen werden können, dies obwohl es sich um Hochleistungsstrassen mit sehr hohen Geschwindigkeiten handelt.

Wir verfügen im Kanton St.Gallen (ohne Stadt St.Gallen) mittlerweile über 99 Tieftempozonen (30er-Zonen und Begegnungszonen 20 km/h). Die Einrichtung dieser Zonen mit geschwindigkeitsreduzierenden Elementen, Rechtsvortritten und der Entfernung von Fussgängerstreifen zeigen ihre Wirkung. Es sind, verglichen mit der Anzahl sich in diesen Zonen bewegendes Fussgänger, viel weniger Personenunfälle als auf anderen Strassen zu verzeichnen. Fussgänger und Fahrzeuglenker sind in diesen Zonen aufmerksamer unterwegs und die tiefe Grundgeschwindigkeit führt zu weniger gravierenden Verletzungen bei den Unfallopfern.

Verkehrsteilnahme

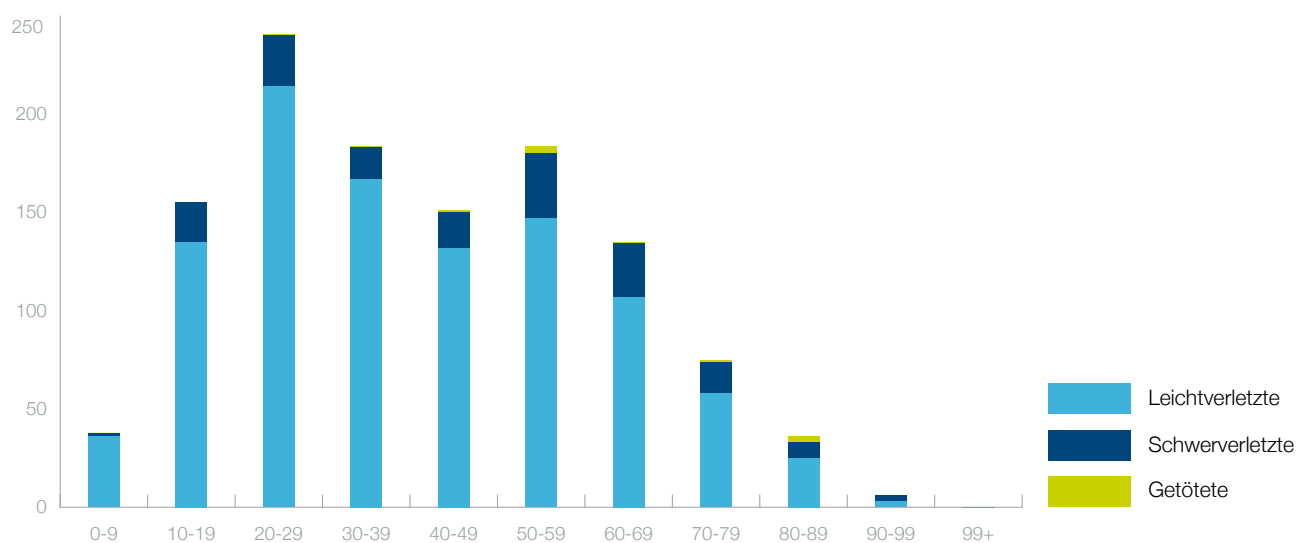
Verunfallte nach Unfallfolgen und Verkehrsteilnahme (2018, Kanton St.Gallen)



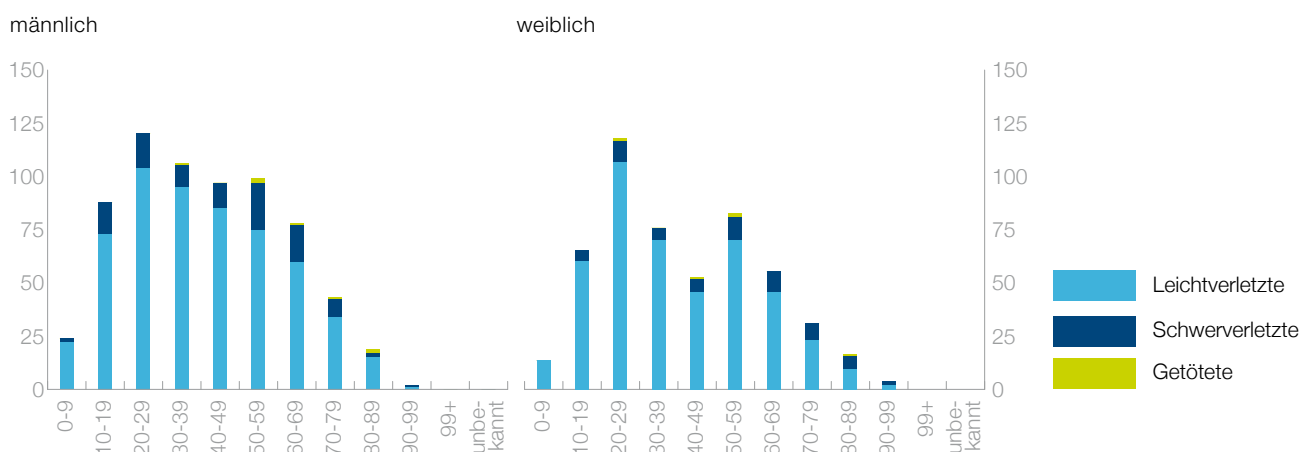
Fussgänger, Fahrrad- und Motorradfahrer weisen als «schwache» Verkehrsteilnehmer die grösste Verletzungsrate auf. Die hohe Anzahl Verletzter bei den Personenwagen ist auf deren grössere Verkehrsbeteiligung zurückzuschliessen.

Alter und Geschlecht

Verunfallte nach Unfallfolgen und Alter (2018, Kanton St.Gallen)



Verunfallte nach Unfallfolgen, Alter und Geschlecht (2018, Kanton St.Gallen)

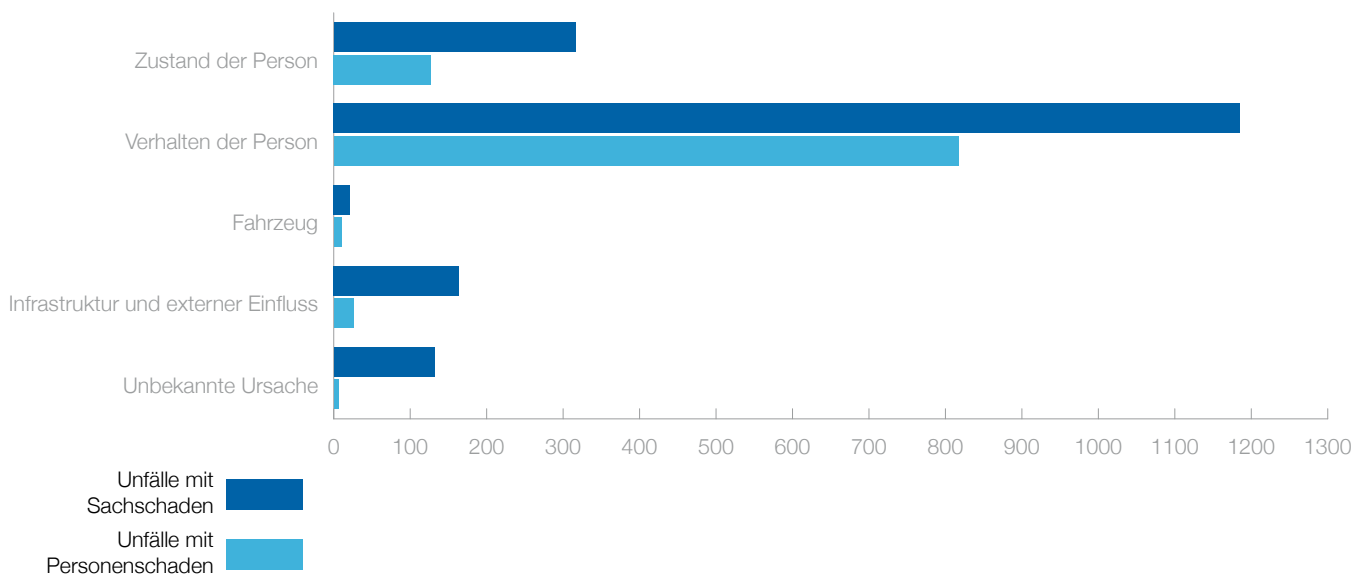


Personen im Alter von 20-29 Jahren sind am meisten gefährdet im Strassenverkehr zu verunfallen und sich dabei zu verletzen. Höchste Mortalität im Verkehr weisen die 50-59 Jährigen und die 80-89 Jährigen auf.

Bei den Männern scheint die Phase von 20-39 am gefährlichsten zu sein, im Verkehr verletzt zu werden. Bei den Frauen ist die Gefahr eines Verkehrsunfalles zwischen 20 und 29 Jahren besonders hoch.

Hauptursachen

Unfälle nach Unfallfolgen und Gruppen der Hauptursachen (2018, Kanton St.Gallen)



Die Hauptursachen der Verkehrsunfälle im Jahr 2018 sind im Verhalten der Lenker und im Zustand der Lenker zu finden.

Die Verkehrsinfrastruktur im Kanton St.Gallen wird ständig durch die Abteilung Verkehrstechnik im sogenannten Black-Spot Management überwacht. Tauchen Unfallschwerpunkte auf, werden diese analysiert und es werden Massnahmen zur Behebung gefundener Mängel eingeleitet.



heintal
500 m
51 km

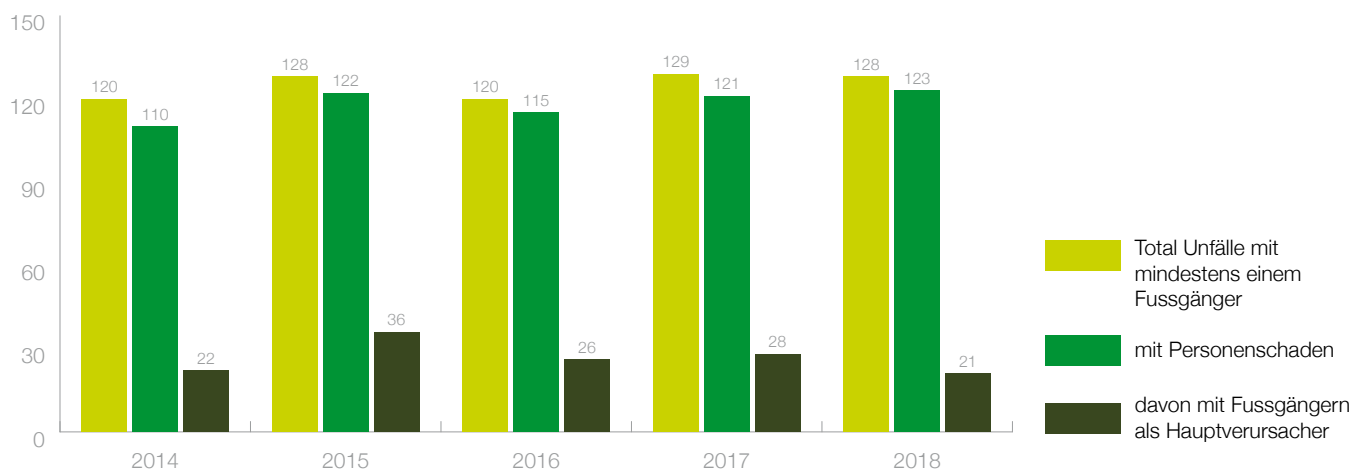


Unfälle nach Verkehrsteilnahme

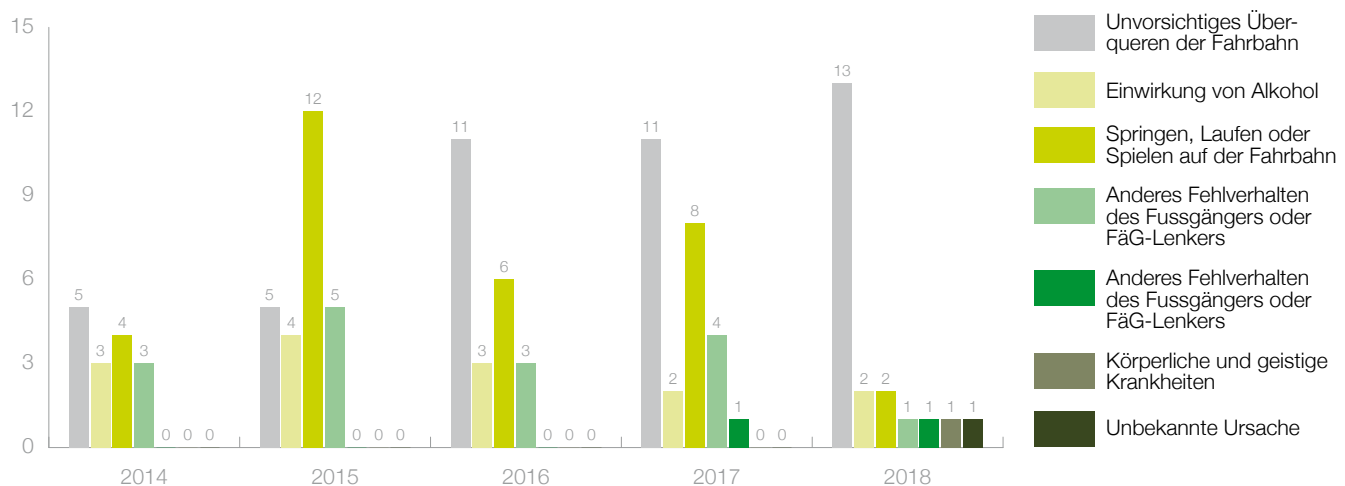
Fussgänger

Die Unfälle mit Fussgängern sind 2018 stabil geblieben. Schaut man sich die Ursachen der Unfälle mit Personenschaden und dem Fussgänger als Hauptverursacher genauer an, fällt auf, dass auch 2018 vor allem das unvorsichtige Überqueren der Fahrbahn die meisten Unfälle provozierte. Insgesamt gesehen ist jedoch das Verhalten des Fussgängers in nur weniger als einem Fünftel der Fälle ursächlich für den Unfall. Opfer sind meist Kinder von 0-14 Jahren und Erwachsene von 25-44 Jahren.

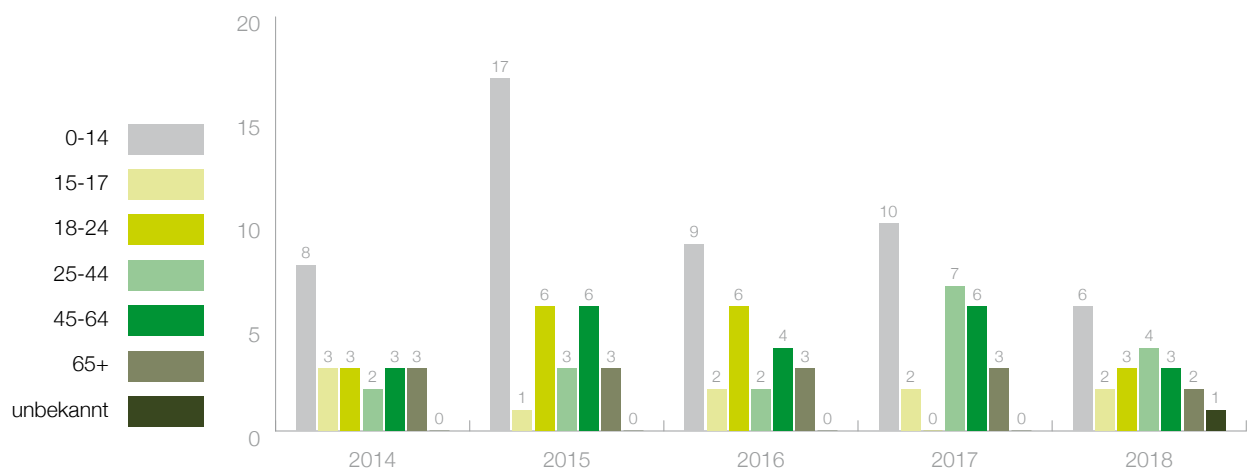
Unfälle mit mindestens einem Fussgänger (2018, Kanton St.Gallen)



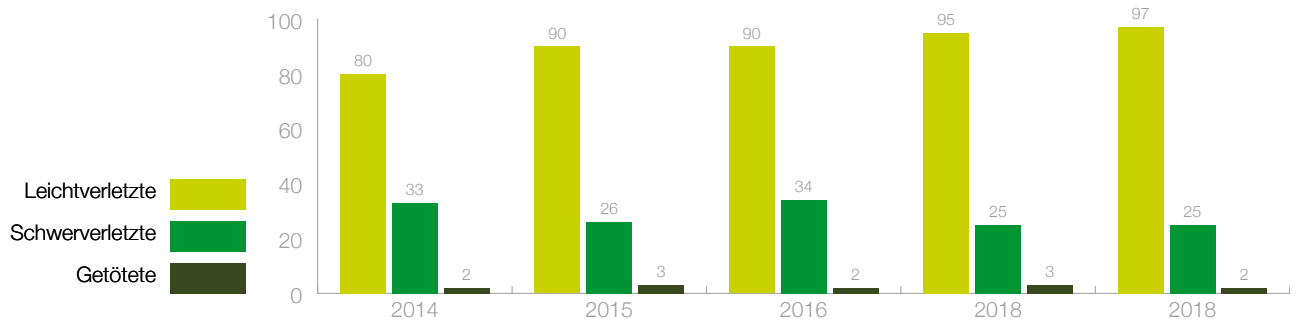
Unfälle mit Personenschaden mit Fussgänger als Hauptverursacher (2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers (2018, Kanton St.Gallen)



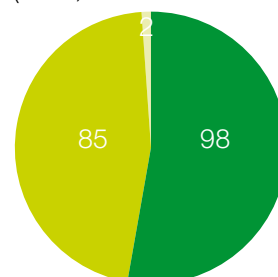
Verunfallte Fussgänger (2018, Kanton St.Gallen)



Fahrrad

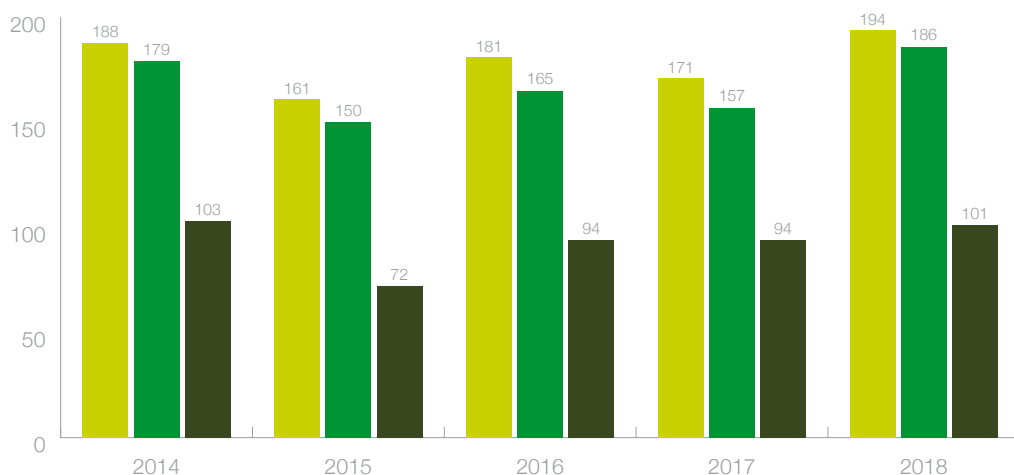
Die Verkehrsunfälle mit Fahrrädern haben 2018 wieder etwas zugenommen. Dabei waren diese Unfälle zu etwas mehr als einem Drittel durch die Fahrradfahrer selbstverschuldet. Meist war bei diesen Unfällen ein Fehlverhalten des Lenkers ursächlich oder Alkohol im Spiel. Aber auch Verstösse gegen die Verkehrsregeln waren Grund für diese Unfälle. Vor allem waren 45 bis 64-jährige Personen betroffen. Von den total Verunfallten trugen 98 Fahrradfahrer keinen Helm, 85 trugen einen Kopfschutz.

Tragen eines Schutzsystems (2018, Kanton St.Gallen)



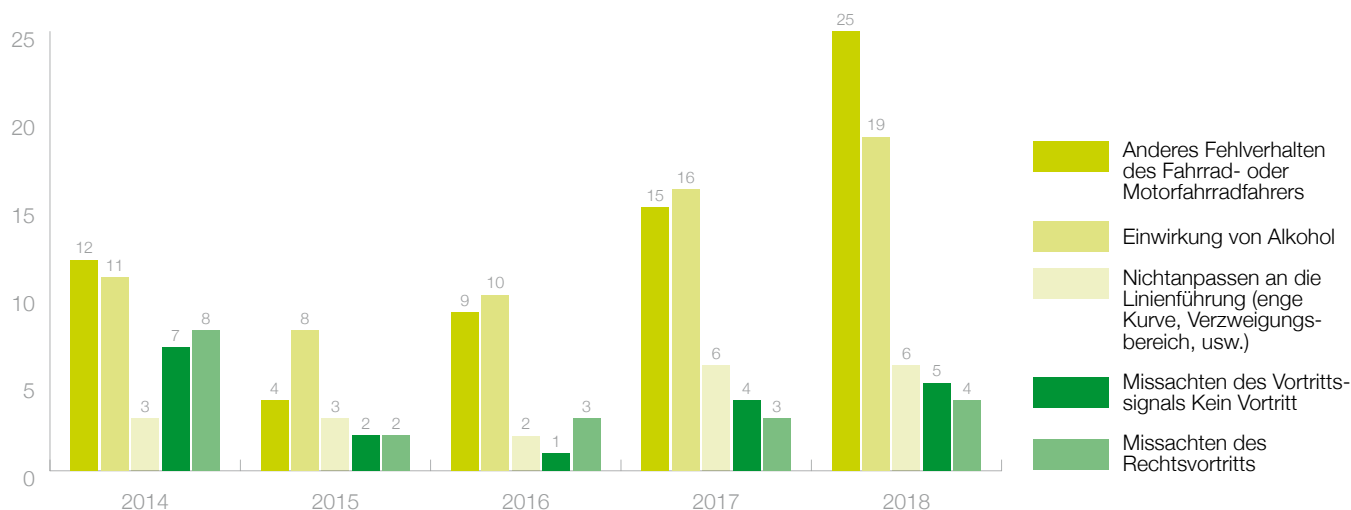
85 Fahrradfahrer trugen einen Helm, 98 keinen und 2 sind unbekannt.

Unfälle mit mindestens einem Fahrrad (2018, Kanton St.Gallen)



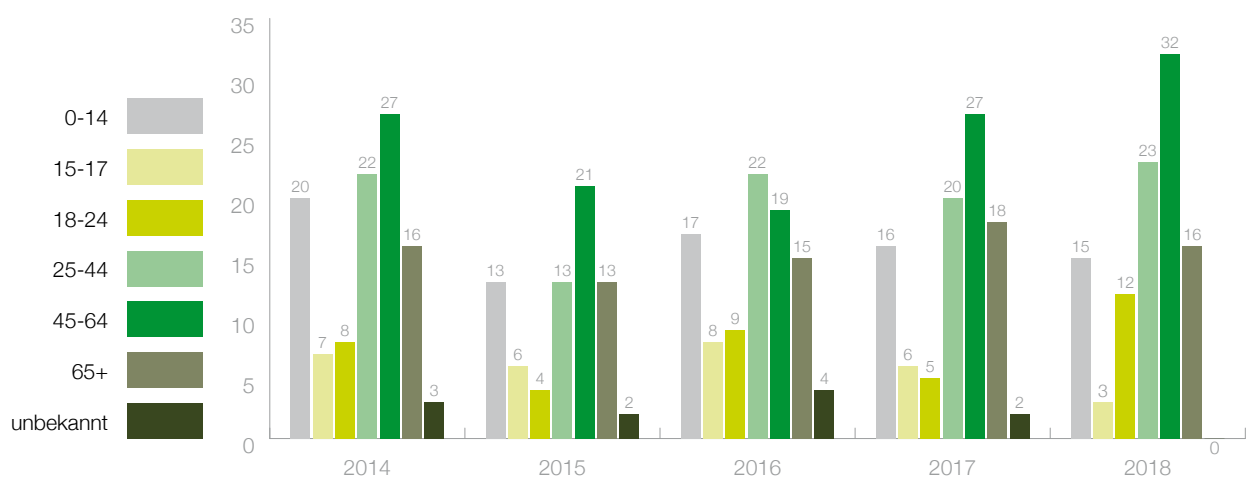
- Total Unfälle mit mindestens einem Fahrrad
- mit Personenschaden
- davon mit Fahrradlenker als Hauptverursacher

Unfälle mit Personenschaden mit Fahrradlenker als Hauptverursacher (2018, Kanton St.Gallen)

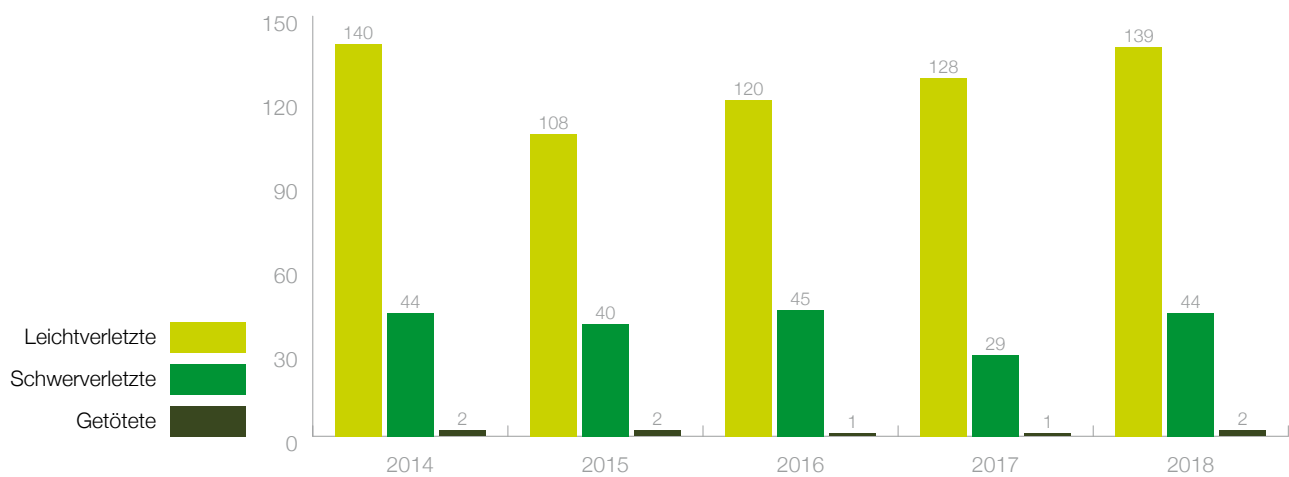


- Anderes Fehlverhalten des Fahrrad- oder Motorfahradfahrers
- Einwirkung von Alkohol
- Nichtanpassen an die Linienführung (enge Kurve, Verzweigungsbereich, usw.)
- Missachten des Vortrittsignals Kein Vortritt
- Missachten des Rechtsvortritts

Altersgruppe des Hauptverursachers (2018, Kanton St.Gallen)



Verunfallte Fahrradlenker und Mitfahrer (2018, Kanton St.Gallen)



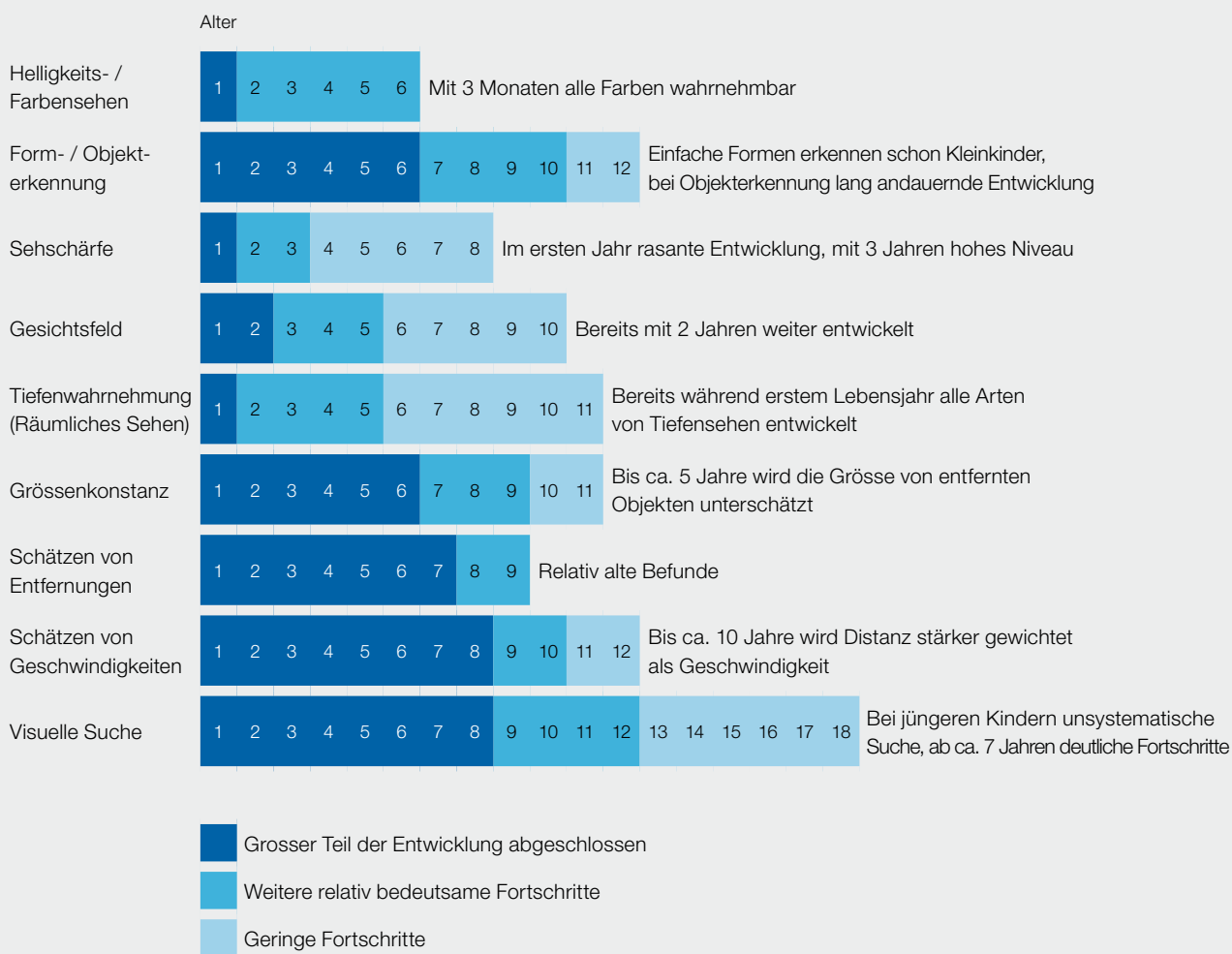


Unfallstatistik 2018

Kinder auf dem Schulweg

Der Schulweg ist für Kinder ein besonderes Erlebnis. Sie machen dabei wichtige soziale Erfahrungen. Je nach Alter und Entwicklungsgrad soll der Weg selbständig zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Verkehr zurückgelegt werden.

Herausforderung Schulweg: Der Schulweg nimmt für die Entwicklung des Kindes einen wichtigen Platz ein. Nebst der Möglichkeit zur Stärkung des sozialen Verhaltens beginnt bereits ab dem Kindergarten das Lernen im Umgang mit dem Verkehr. Die kognitiven Fähigkeiten eines Kindes sind stark abhängig von dessen Alter. Von einem 10-Jährigen kann mehr verlangt werden wie von einem 6-Jährigen. Allen gemein ist, dass sie noch Kinder und dementsprechend unerfahren sind. Nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung und dementsprechende Aufnahmemöglichkeiten eines Kindes bezüglich des Sehens auf.



Im Strassenverkehr entscheidend ist aber auch die Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen stehendem und fahrendem Verkehr. Ebenso spielt die Fähigkeit zur Einschätzung der Geschwindigkeit eine wichtige Rolle. Mehrere Studien insbesondere aus den 70er-Jahren weisen darauf hin, dass bis 8-jährige Kinder Geschwindigkeiten und Distanzen sehr schlecht einschätzen können. Gleichzeitig entwickeln Kinder in diesem Alter das Bewusstsein, dass ein bestimmtes Verhalten zu einer Gefahr führen kann. Erst ab dem 13. oder 14. Lebensjahr ist die Fähigkeit entwickelt, sich über längere Zeit auf den Strassenverkehr zu konzentrieren. Dementsprechend sind die anderen Verkehrsteilnehmer gefordert, besondere Rücksicht zu nehmen.

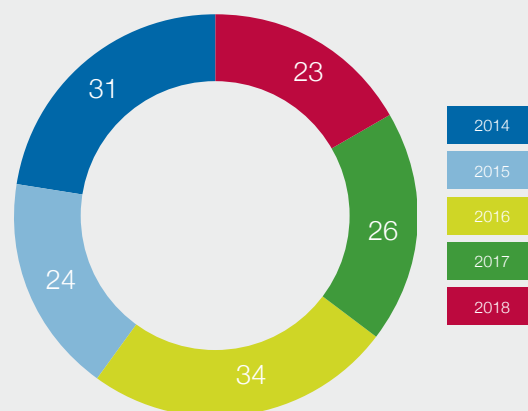
In den Jahren 2014 – 2018 ereigneten sich im Zusammenhang mit Kindern auf dem Schulweg 130 Unfälle. Von den Unfällen betroffen waren 138 Kinder im Alter zwischen 4 und 14 Jahren. Dabei mussten 106 Leichtverletzte und 14 Schwerverletzte beklagt werden.

Verunfallte Kinder auf dem Schulweg nach Alter:

Alter	2014	2015	2016	2017	2018
4	1	-	-	-	-
5	1	3	1	1	-
6	3	4	3	3	1
7	2	3	1	2	2
8	3	1	-	2	1
9	1	-	3	-	2
10	3	4	1	1	1
11	2	1	1	-	1
12	4	2	4	6	7
13	4	2	6	6	3
14	7	4	14	5	5
Total	31	24	34	26	23

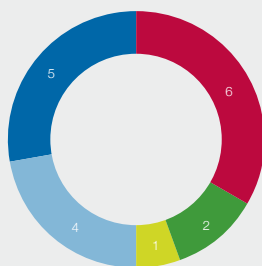
Gesamthaft betrachtet zeigen die Zahlen über die Jahre 2014 bis 2018 mit Ausnahme des Jahres 2016 keine grossen Abweichungen.

verunfallte Kinder

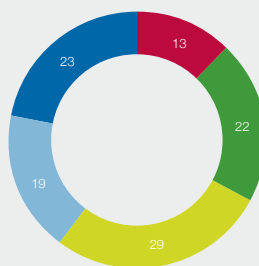


Glücklicherweise sind im Zeitraum 2014 bis 2018 keine Kinder auf dem Schulweg tödlich verletzt worden. Trotzdem zeichnen 14 schwer- und 106 leichtverletzte Kinder kein gutes Bild. Nachfolgende Grafiken zeigen die Verteilung über den angegebenen Zeitraum.

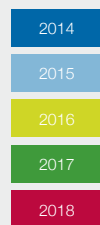
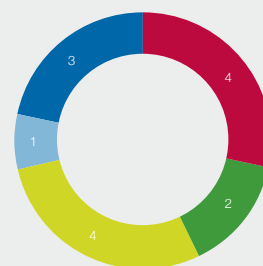
unverletzte Kinder



leichtverletzte Kinder



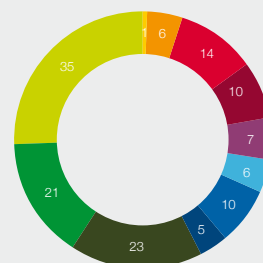
schwerverletzte Kinder



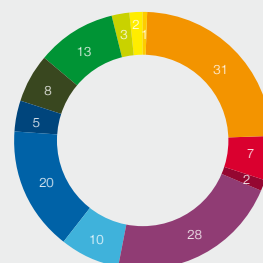
Schaut man sich die altersmässige Verteilung der verunfallten Kinder etwas genauer an, fällt auf, dass über die gesamte Zeitdauer von 2014 bis 2018 eine Tendenz besteht, wonach 12 bis 14-Jährige vermehrt verunfallen. Dies obwohl die Fähigkeiten zur Beurteilung einer Verkehrssituation bei dieser Altersgruppe wesentlich höher entwickelt ist wie bei den jüngeren Kindern. Die statistischen Werte decken sich mit den Einschätzungen der Verkehrsinstruktoren. Die 12 bis 14-Jährigen fühlen sich, aufgrund der gemachten Erfahrungen und dem erlernten Grundwissen, als sehr sicher im Verkehr. Leider erweist sich dieses Gefühl, wie die Zahlen belegen, als gefährlicher Trugschluss.

Bei der Betrachtung der Unfallzeiten fällt weiter auf, dass sich Unfälle vielfach vormittags und über die Mittagszeiten ereignen. Nachmittags sind weniger Unfälle zu verzeichnen.

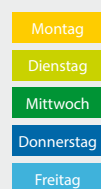
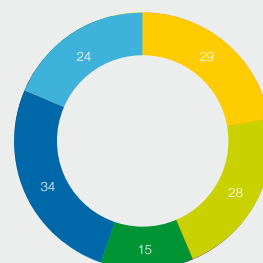
altersmässige Verteilung



Unfallzeiten



Verteilung in der Woche



Die Betrachtung der Wochentage zeigt keine Auffälligkeiten. Über den gesamten Zeitraum von 5 Jahren haben sich die Unfälle gleichmässig über alle Wochentage (Mo-Fr) verteilt. Aufgrund des schulfreien Mittwochnachmittags sind die Zahlen an diesem Tag tiefer.

Gesamthaft betrachtet widerspiegeln die Daten tiefe Werte auf einem gleichbleibenden Niveau. Trotzdem dürfen die Unfälle mit Kindern auf dem Schulweg nicht einfach hingenommen werden. Die Kantonspolizei St.Gallen setzt mit ihrer Abteilung Verkehrsinstruktion auf Prävention und Ausbildung. Das menschliche Verhalten im Verkehr ist ausschlaggebend, um den öffentlichen Raum gemeinsam und rücksichtsvoll nutzen zu können.

Die Verkehrsinstruktion ist Verbindungsstelle zwischen den Schulkindern, der Lehrerschaft und dem Elternhaus. Sie erteilt stufengerechten Verkehrsunterricht im Kindergarten, in der Unter-/Mittel- und teilweise Oberstufe mit dem Ziel, den Schülern das nötige Wissen für das korrekte Verhalten im Strassenverkehr, sei es als Fussgänger oder als Zweiradfahrer, zu vermitteln. In diesen Aufgabenkreis eingebunden sind auch Vorträge bei Eltern von Schülern sowie Senioren und Betagten.

Ausbildungsprogramm

Im Kindergarten wird vorwiegend durch Mitarbeitende der Regionalpolizei mit Unterstützung der Verkehrsinstruktion das korrekte Verhalten auf dem Schulweg sowie die Fussgängerregeln geübt. In der 1. Klasse werden diese Regeln vertieft sowie zusätzlich der Umgang mit Lichtsignalanlagen geübt. Ab der 3. Klasse kommen Signallehre sowie Velo-regeln dazu. In der 4. Klasse werden in einer Verkehrsschulungsanlage das Linksabbiegen, das Einspuren sowie die Vortrittsregeln mit dem Velo in Theorie und Praxis vermittelt und geübt. Die Theorie bezüglich der Vortrittsregelungen wird in der 5. Klasse vertieft. Die Ausbildung in der Unterstufe gipfelt in der 6. Klasse in der Radfahrerprüfung im Verkehr. Dabei wird nicht nur das Fahren auf der Strasse sondern auch der theoretisch vermittelte Stoff geprüft. Aufgrund der beschränkten personellen Ressourcen kann in der Oberstufe leider zurzeit kein Angebot unterbreitet werden. Jugendliche in der Berufsschule erhalten anlässlich einer Präventionsveranstaltung mit Road Cross Informationen zum Thema fahren unter Alkohol und Drogen sowie zum Thema Rasen.

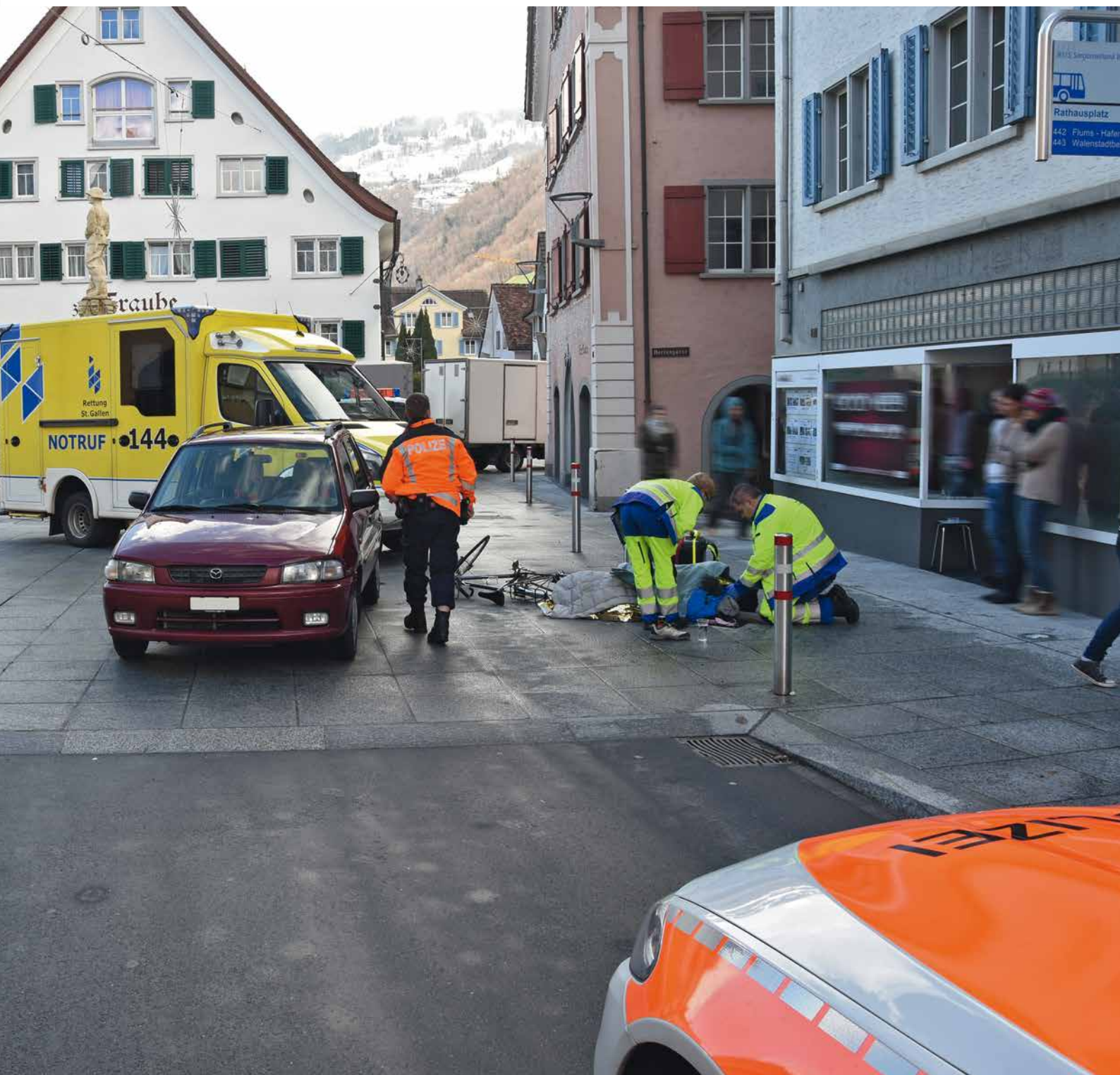
Zusätzlich zum ordentlichen Ausbildungsprogramm wird im Verlauf der Mittelstufe einmal bei den 4. bis 6. Klass-Kindern der ‚Tote Winkel‘ instruiert. Diese Veranschaulichung setzt sich aus einer Theorie sowie Praxis mit einem Lastwagen zusammen.

Nebst dem Ausbildungsprogramm führen die Verkehrsinstruktoren Schulwegüberwachungen, Verkehrsbelehrungen, Zweiradkontrollen usw. durch. Die gesamten Anstrengungen der Verkehrsinstruktion zielen auf einen sicheren Umgang mit und im Verkehr oder kurzum gesagt auf eine möglichst hohe Verkehrssicherheit ab.

Verantwortung

Bezüglich Verkehrssicherheit und Ausbildung darf nicht vergessen werden, dass den Erwachsenen und im Speziellen den Eltern punkto Vorbildfunktion eine entscheidende Rolle zufällt. Können die Kinder das Erlernte mit den Eltern zusammen trainieren, werden sie sich im Verkehr bewusster und sicherer verhalten. Dies wiederum gibt den Eltern die Gewissheit, dass ihr Kind sich im Verkehr sicher bewegen kann. Diese Erkenntnis sollte auch dazu anregen, sich Gedanken zu machen, ob es tatsächlich sinnvoll ist, wenn Eltern aufgrund vermeintlicher Gefahren ihre Kinder zur Schule fahren und ihnen damit die Chance und das Erleben des Schulweges nehmen.





E-Bike

Die E-Bike-Unfälle sind im Vergleich zum Vorjahr ganz leicht rückgängig. Obwohl zurzeit die Zahl der E-Bikes im Verkehr stark zunimmt und es dadurch auch zu mehr Verkehrsunfällen kommen kann, ist diese stabil hohe Zahl der Unfälle weiterhin besorgniserregend. Betroffen sind vor allem die langsamen E-Bikes (Tretunterstützung bis 25 km/h, ohne gelbes Nummernschild). Ausschlaggebend dafür wird deren Verbreitung sein.

Die Auswertung nach Alter bei den verunfallten E-Bikefahrern zeigt, dass vor allem die ältere Generation beim Fahren mit E-Bikes gefährdet ist. Es sind auch Personen betroffen, welche aus körperlichen Gründen seit mehreren Jahren nicht mehr Fahrrad gefahren sind und sich zu früh mit dem neuen Gefährt in den Verkehr wagen.

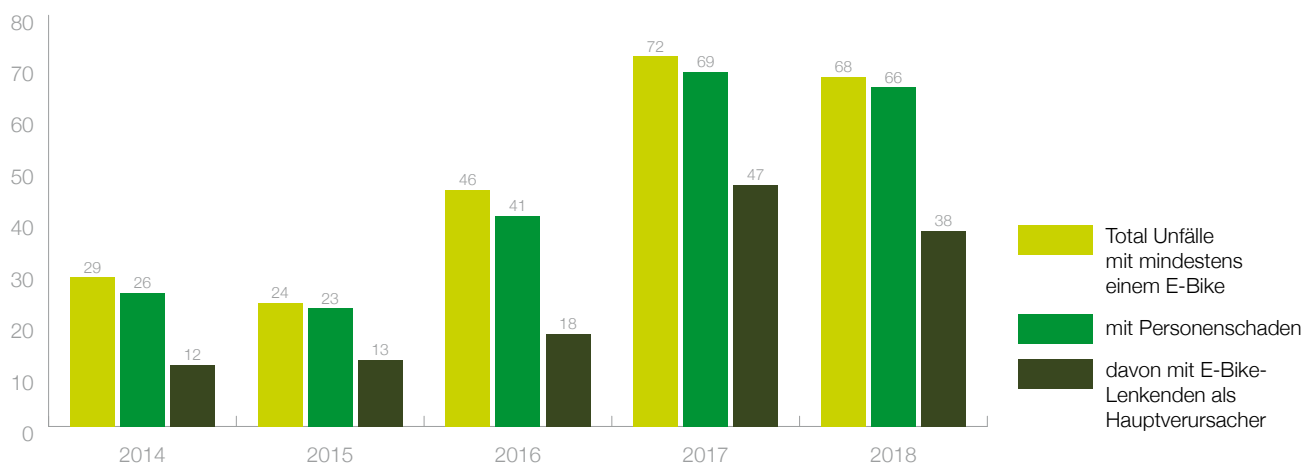
Hier führt die bfu eine Kampagne mit Franky dem Schutzengel zum Thema «E-Bike und Slow down, take it easy» durch. Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.bfu.ch/de/die-bfu/kommunikation/kampagnen/e-bikes>

Die Trends der letzten Jahre zeigen damit an, dass bei den E-Bikes typische Fahrradprobleme verstärkt auftauchen:

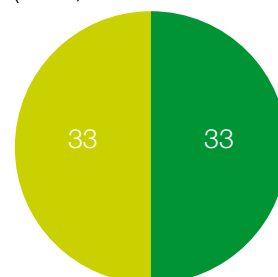
- Aufgrund der höheren Geschwindigkeiten wird meist der Bremsweg falsch (zu kurz) eingeschätzt
- Andere Verkehrsteilnehmer sehen aus einiger Distanz die schmale Silhouette eines Fahrradfahrers und schätzen seine Geschwindigkeit falsch ein
- Das „Fahrradfahren“ ist auch für Ungeübte wieder möglich geworden

Die direkte Folge der obengenannten Probleme sind vielfach erhebliche Unfälle. Zwei getötete, 15 schwerverletzte und 49 leichtverletzte Personen sprechen eine deutliche Sprache. Umso erstaunlicher ist, dass nur gerade 50% der Verletzten einen Helm trugen.

Unfälle mit mindestens einem E-Bike (2018, Kanton St.Gallen)

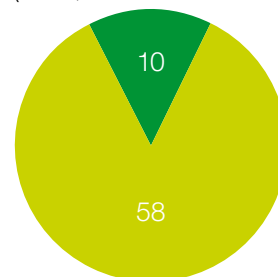


Tragen eines Schutzsystems (2018, Kanton St.Gallen)



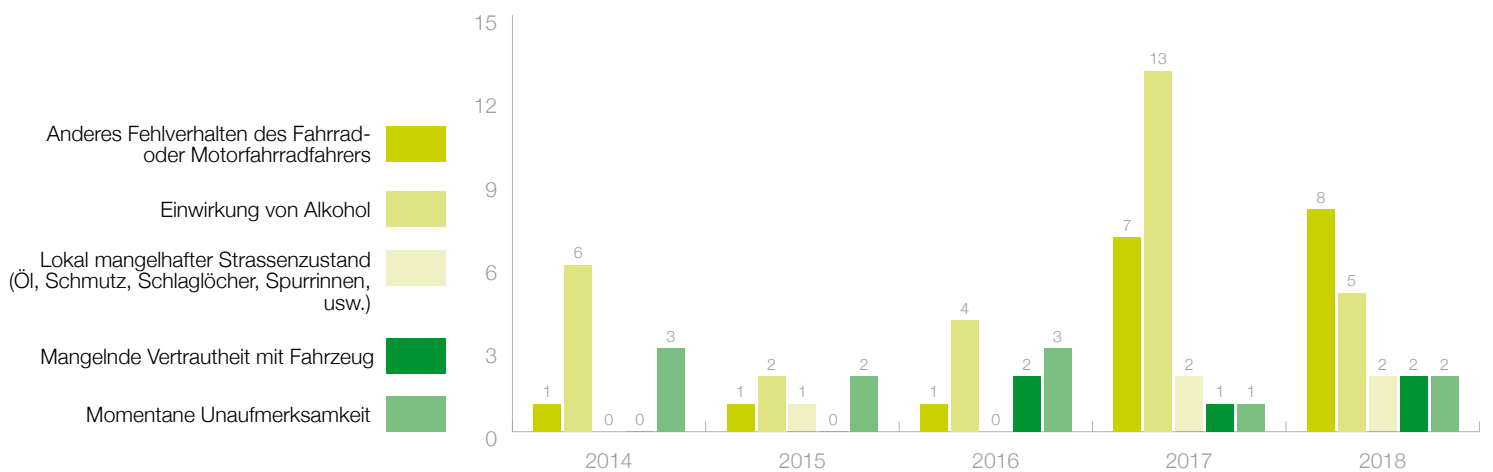
33 der Verletzten trugen einen Helm, 33 keinen.

Total Unfälle langsame und schnelle E-Bikes (2018, Kanton St.Gallen)

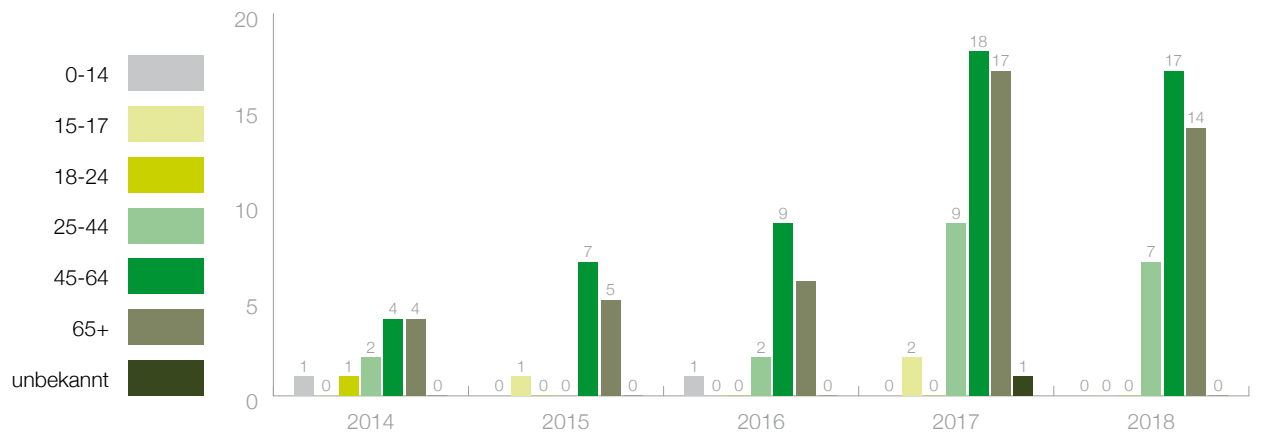


Mit langsamen E-Bikes entstanden 58 Unfälle, mit schnellen E-Bikes 10.

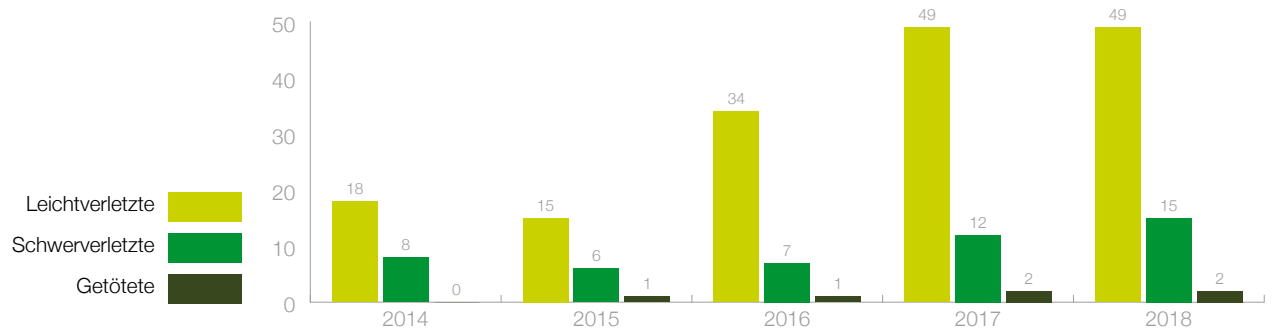
Unfälle mit Personenschaden mit E-Bike-Lenkenden als Hauptverursacher (2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers (2018, Kanton St.Gallen)



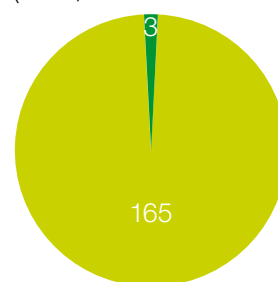
Verunfallte E-Bike Lenkende und Mitfahrende (2018, Kanton St.Gallen)



Motorrad

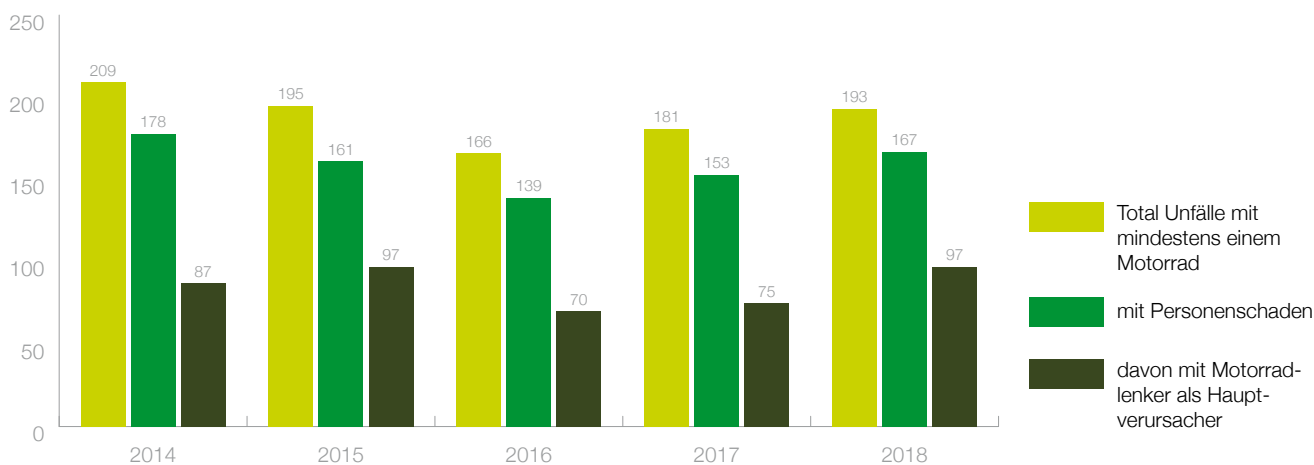
Die Motorradunfälle haben 2018 wieder leicht zugenommen. Immerhin waren seit Jahren keine Toten in der Berichtsperiode zu verzeichnen. Hauptsächlich für diese Unfälle waren Selbstunfälle in Kurven und zu nahes Aufschliessen. Auch Alkohol war in einigen Fällen ursächlich. Die Helmtraspflicht wurde hierbei bei der Mehrheit der Fälle eingehalten. Die Motorradsaison wird dank den milden Wetterverhältnissen immer länger. Damit verbunden stiegen auch die Lärmklagen von Bürgern, welche in der Nähe beliebter Motorradstrecken wohnen.

Tragen eines Schutzsystems (2018, Kanton St.Gallen)

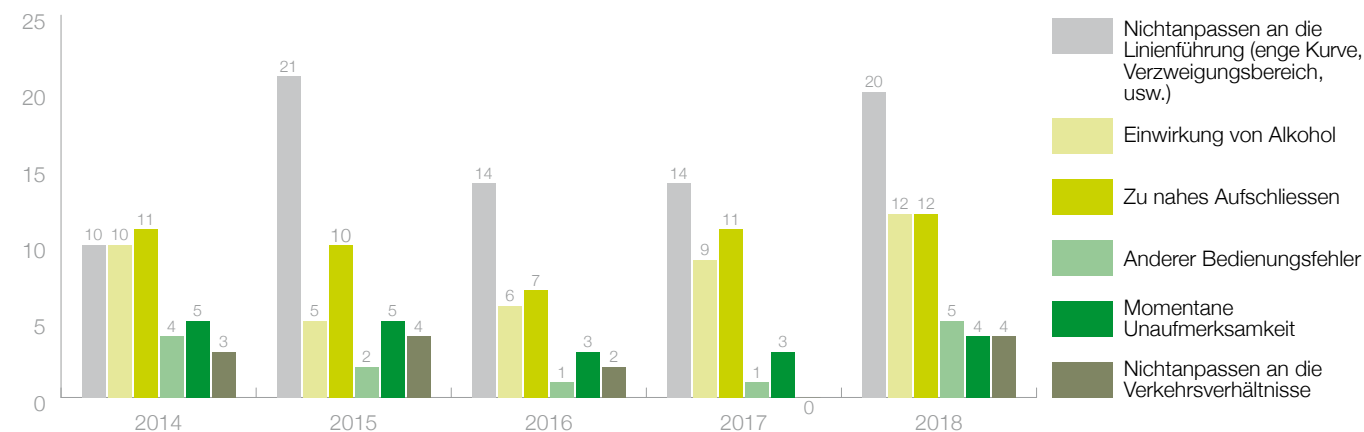


165 der Verletzten trugen einen Helm, 3 keinen.

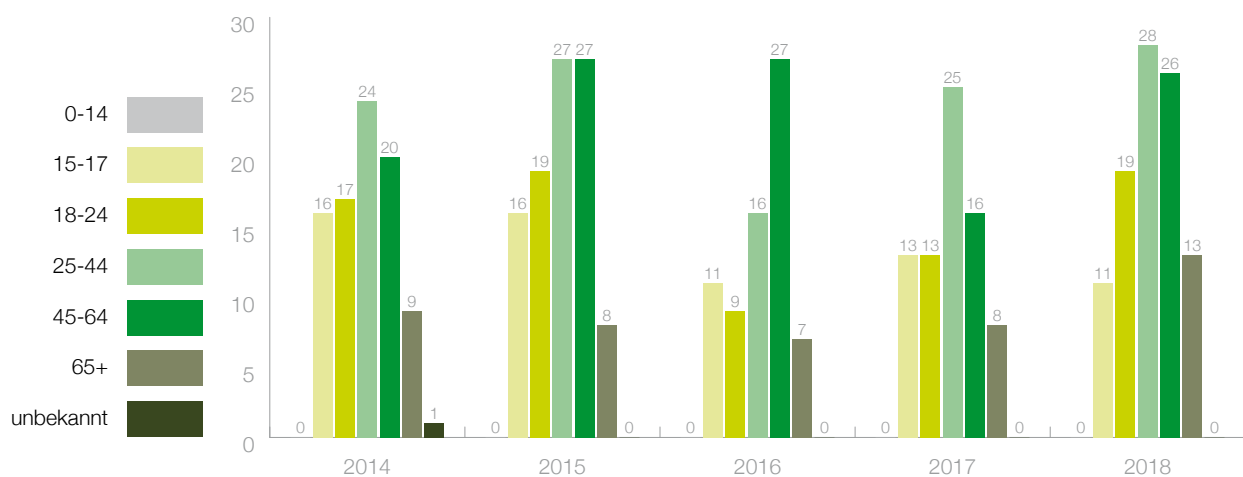
Unfälle mit mindestens einem Motorrad (2018, Kanton St.Gallen)



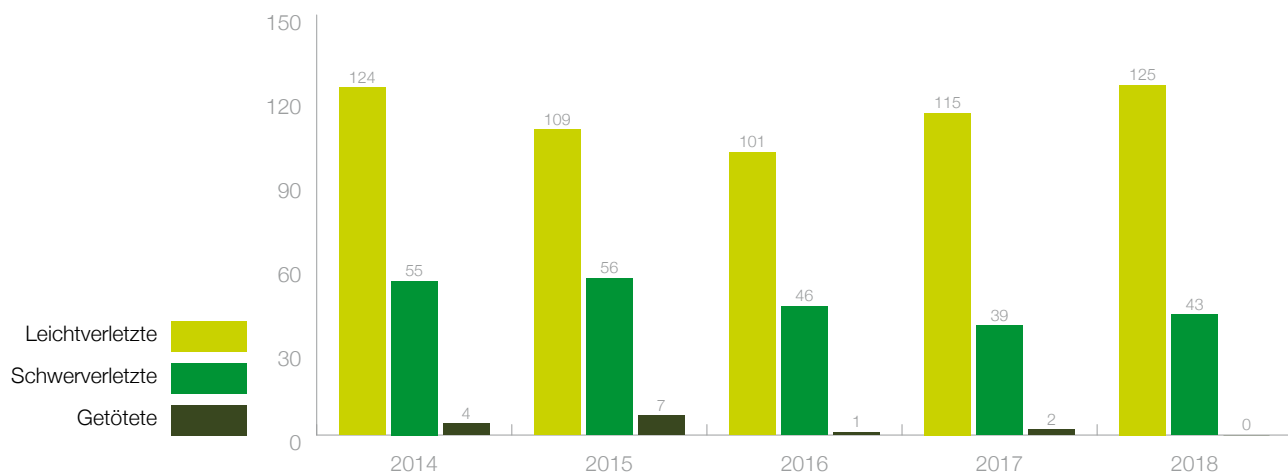
Unfälle mit Personenschaden mit Motorradlenker als Hauptverursacher (2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers (2018, Kanton St.Gallen)



Verunfallte Motorradlenker und Mitfahrende (2018, Kanton St.Gallen)

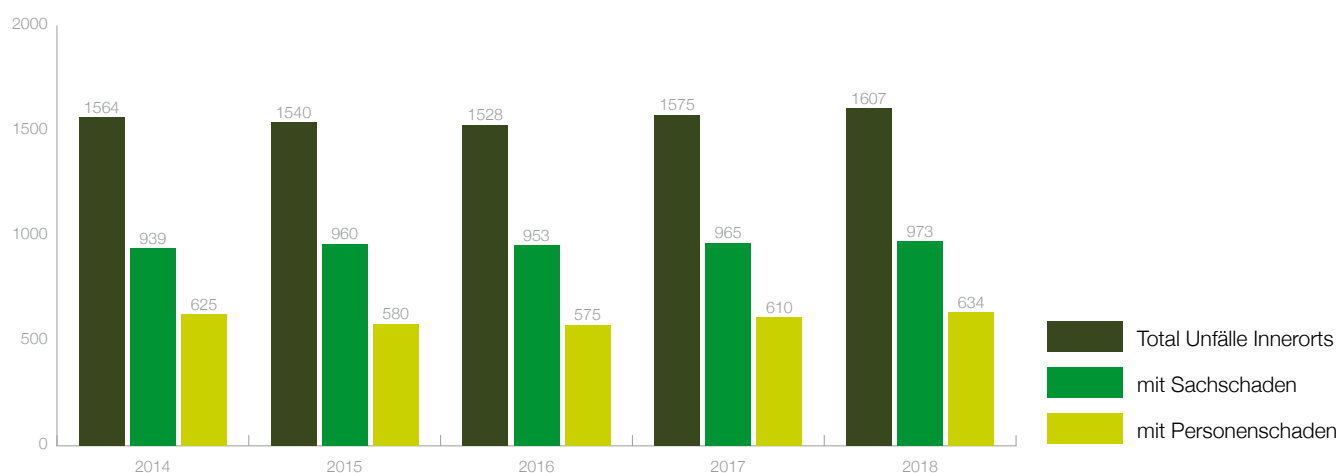


Unfälle nach Infrastruktur

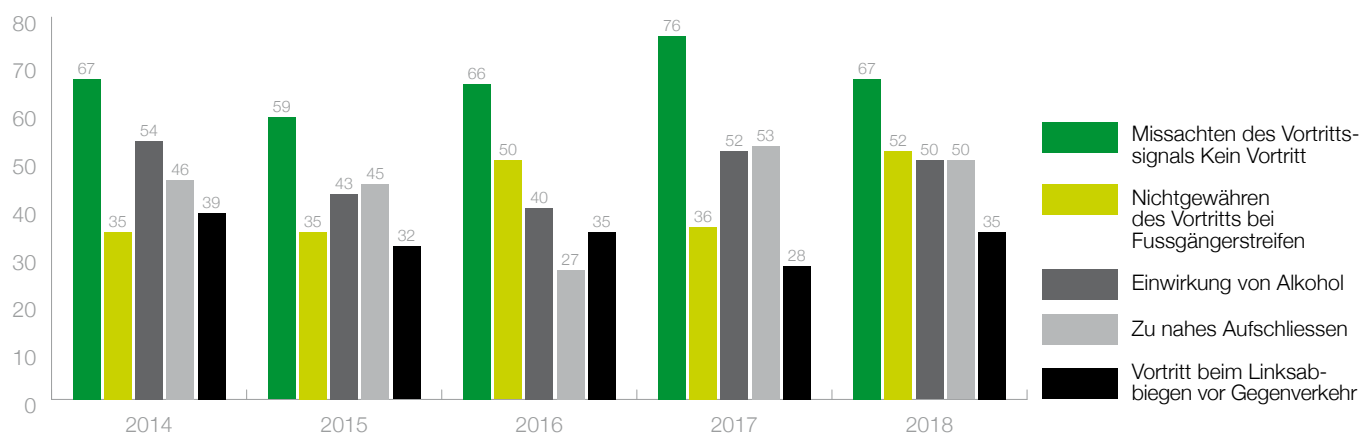
Innerorts

Die Unfälle im Innerortsbereich haben 2018 etwas zugenommen. Daher ist auch die Zahl der Verkehrsoffer etwas angestiegen. Meist wird das Signal kein Vortritt missachtet oder es wurde zu nahe aufgeschlossen. Auch Alkohol und Unaufmerksamkeit sind hier für die Unfälle ursächlich. Diese Unfälle geschehen meist zu den drei Tagesspitzen.

Unfälle innerorts (2018, Kanton St.Gallen)



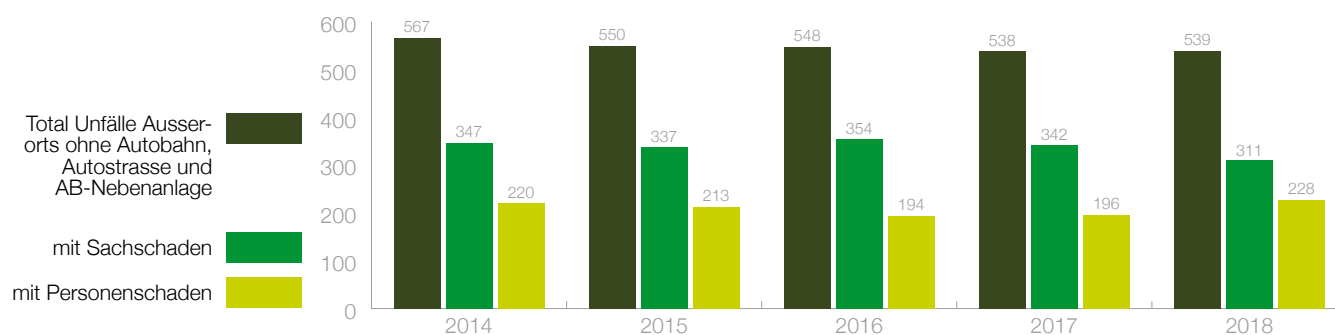
Unfälle innerorts mit Personenschaden häufigste Hauptursachen (2018, Kanton St.Gallen)



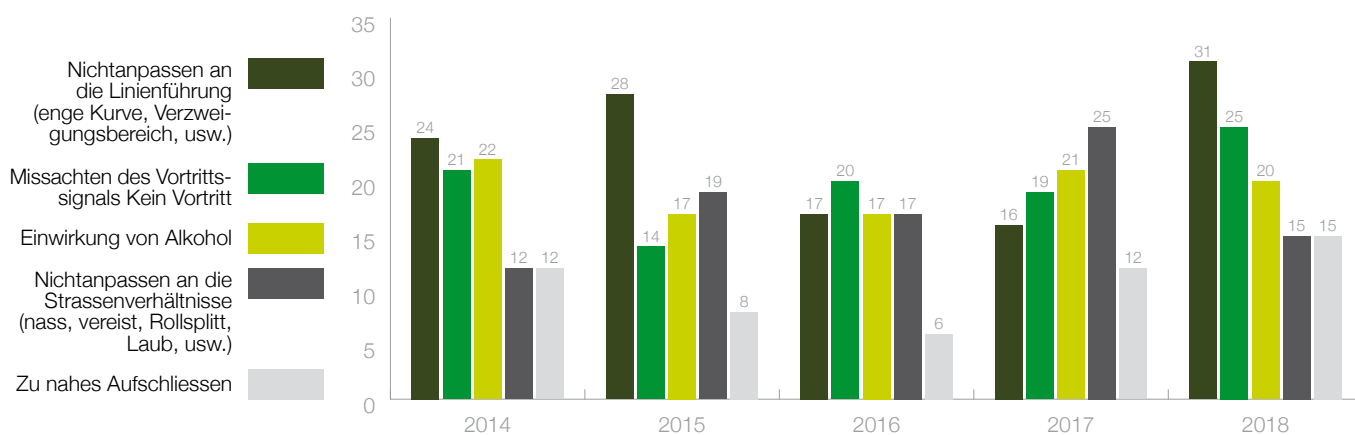
Ausserorts

Die Unfälle im Ausserortsbereich sind stabil geblieben, die hier zu verzeichnende Anzahl der Verkehrsoffer ist leicht angestiegen. Hauptursachen sind die nicht angepasste Geschwindigkeit an die Linienführung, das Missachten des Vortritts und die Einwirkung von Alkohol.

Unfälle ausserorts (ohne Autobahn, Autostrasse und Autobahn-Nebenanlage; 2018, Kanton St.Gallen)



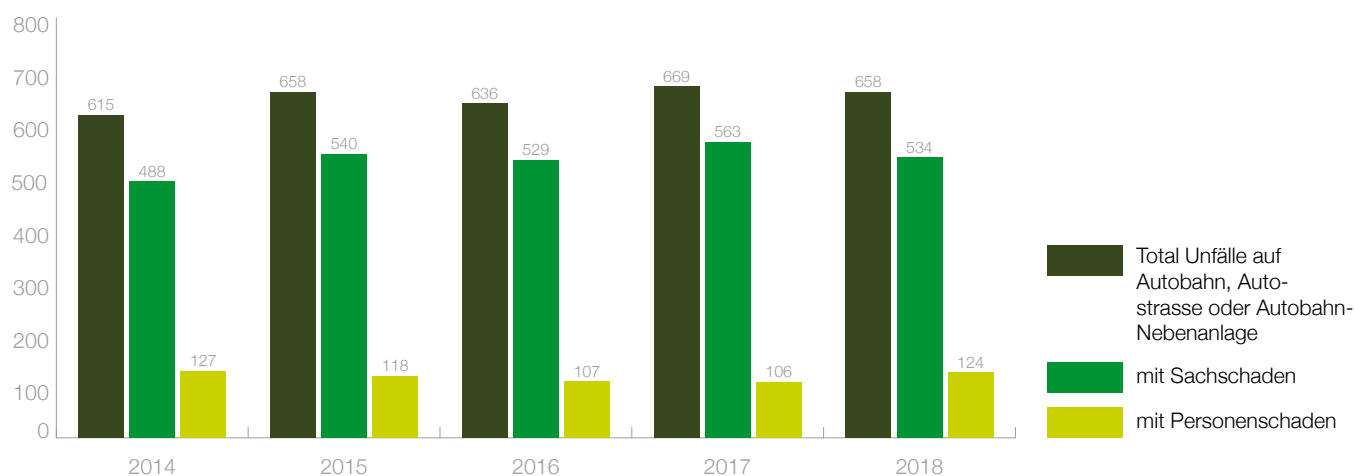
Unfälle ausserorts mit Personenschaden häufigste Hauptursachen (2018, Kanton St.Gallen)



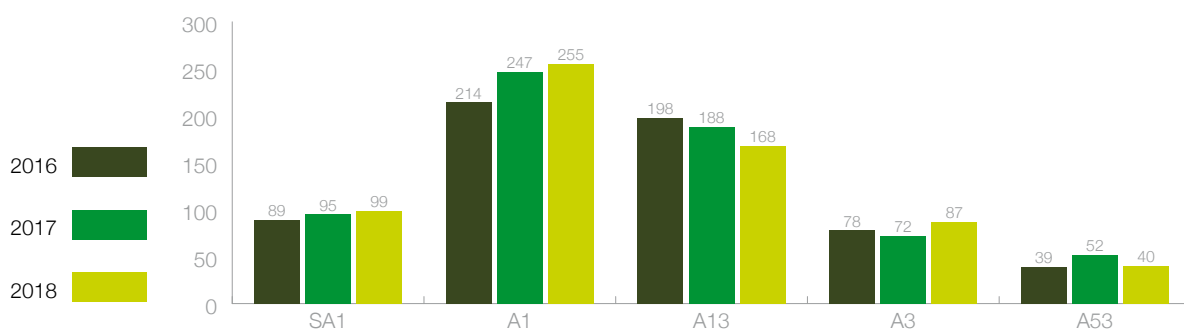
Autobahn, Autostrasse

Die Unfälle auf den Autobahnen im Kanton St.Gallen sind leicht rückgängig. Es ist aber leider zu mehr Personenschäden gekommen. Die wichtigsten Unfallursachen hier sind das zu nahe Aufschliessen und das Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die Verkehrsverhältnisse. Die meisten Unfälle geschehen während des Nachmittags und am Feierabend.

Unfälle auf Autobahn, Autostrasse oder Autobahn-Nebenanlage (2018, Kanton St.Gallen)



Unfälle auf den Autobahnen im Kanton St.Gallen (2018, Kanton St.Gallen)

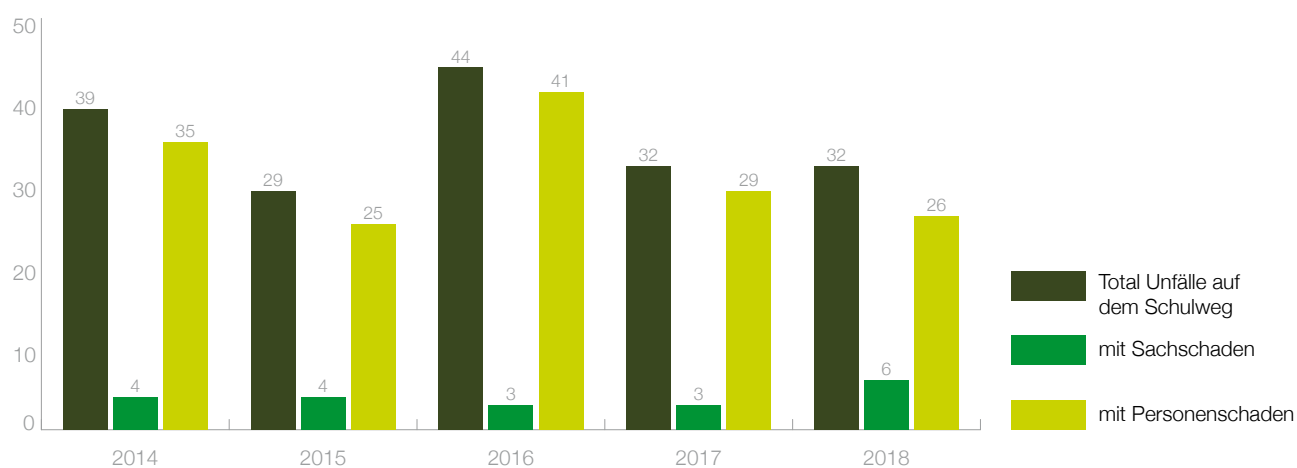


Stadtautobahn St.Gallen

2018 wurden auf der Stadtautobahn (SA1) etwas mehr Verkehrsunfälle registriert (+4). Da die Platzverhältnisse auf der Stadtautobahn sehr eingeschränkt sind, reicht bereits ein Pannenfahrzeug, um den Verkehr zum Erliegen zu bringen. Hier steht uns und vor allem der Stadt verkehrstechnisch eine grössere Herausforderung bevor. Die Stadtautobahn wird 2018 bis 2025 modernisiert, die Vorbereitungsarbeiten sind im Gange. Danach, grob geschätzt ab 2030, ist der Bau der dritten Röhre geplant. Die Bauzeit dafür wird auf sechs Jahre geschätzt. Nach der Erstellung der neuen Röhre wird dann schlussendlich die „alte“ Stadtautobahn totalsaniert.

Schulweg

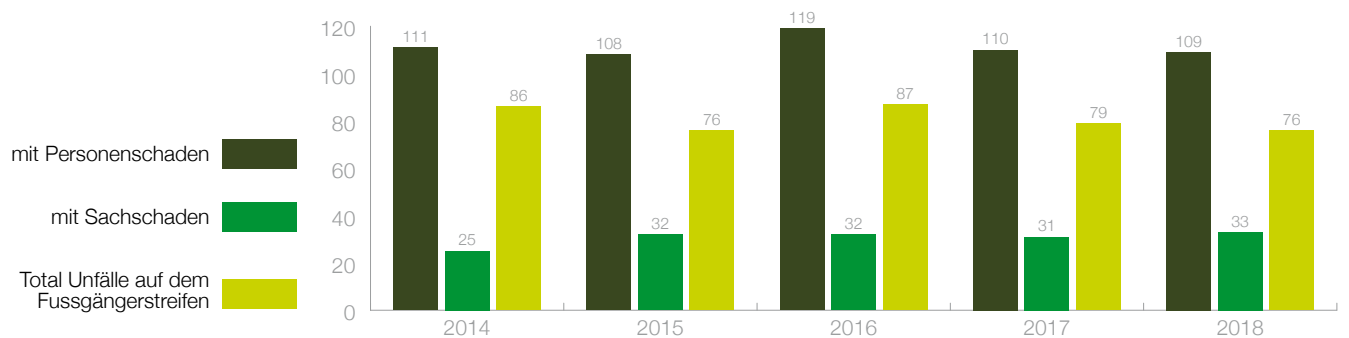
Unfälle auf dem Schulweg (2018, Kanton St.Gallen)



Die Unfälle auf Schulwegen bewegen sich auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Das Missachten des Vortritts, Nichtgewähren des Vortritts auf dem Trottoir und anderes Fehlverhalten der Verkehrsteilnehmer (auch der Schüler selbst) führten zu diesen Unfällen. Diese Unfälle geschahen vor allem morgens und mittags.

Fussgängerstreifen

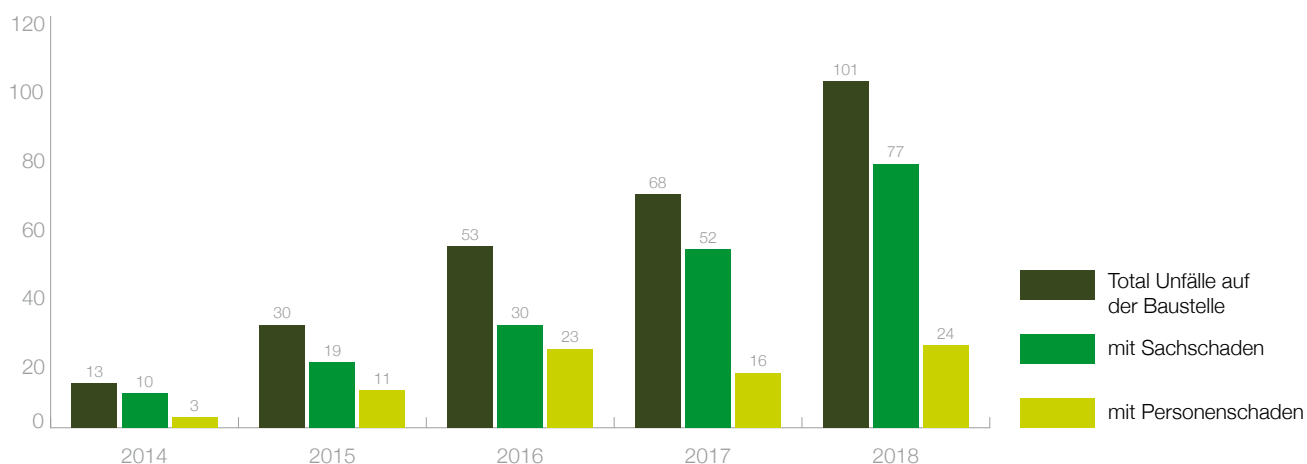
Unfälle auf dem Fussgängerstreifen (2018, Kanton St.Gallen)



Die Unfälle auf Fussgängerstreifen haben 2018 leicht abgenommen. Die Kantonspolizei hat gemeinsam mit dem kantonalen Tiefbauamt im Frühling 2011 beschlossen, sämtliche Fussgängerstreifen im Kanton St.Gallen einheitlich überprüfen zu lassen und Sanierungsmassnahmen festzulegen. Die Überprüfung der Fussgängerstreifeninfrastruktur wurde im Herbst 2013 abgeschlossen. Erste Sofortmassnahmen wurden damals rasch ergriffen. Die flächendeckende Sanierung der Fussgängerstreifen begann mit dem 16. Strassenbauprogramm (Umsetzung 2014-2018) und wird im 17. Strassenbauprogramm (Umsetzung 2019-2023) des Kantons St.Gallen fortgeführt.

Baustellen

Unfälle bei Baustellen (2018, Kanton St.Gallen)



Die Unfälle im Baustellenbereich im Kanton St.Gallen sind 2018 wiederum massiv angestiegen. Nach wie vor ereigneten sich auf der Baustelle auf dem Autobahnabschnitt Rheineck – St.Margrethen mehrfach Unfälle. Ebenso trat die Baustelle zwischen Flums und Murg auf der A3 überdurchschnittlich in Erscheinung. Auf dem untergeordneten Strassennetz fällt eine gewisse Unfallhäufung bei Baustellen im Gebiet der Stadt St.Gallen auf. Diese Unfallhäufungen sind nicht auf schlecht signalisierte oder schlecht abgesperrte Baustellen zurück zu führen. Vielmehr stellen Baustellen im Allgemeinen für Verkehrsteilnehmende eine besondere Herausforderung dar. Enge Fahrspuren, anforderungsreiche Spurwechsel aber auch die Vielzahl von Signalen und Markierungen erfordern von den Verkehrsteilnehmenden höchste Konzentration.



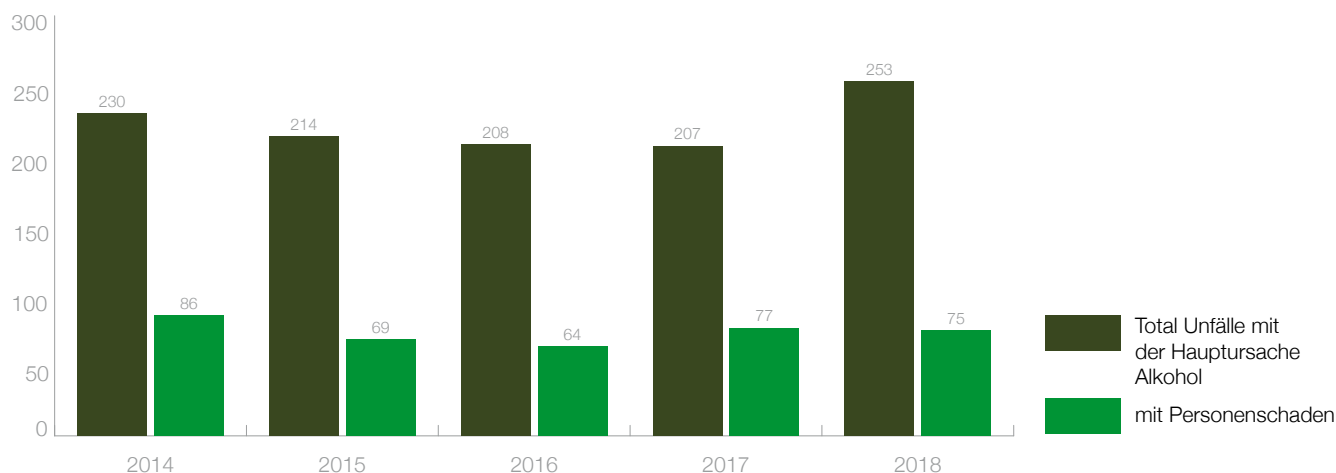
Unfälle nach Hauptunfallursache

Alkohol

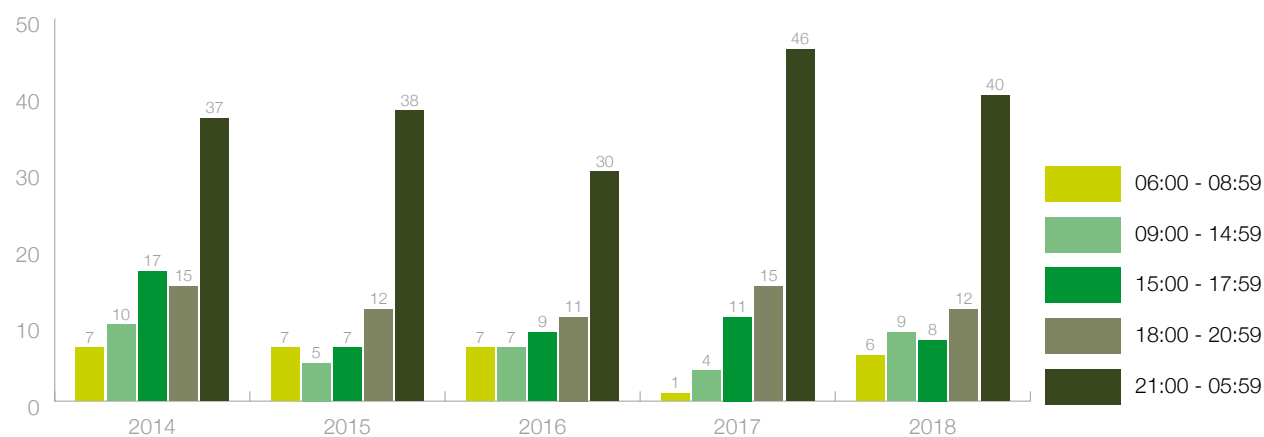
Die Anzahl der Unfälle mit der Hauptursache Alkohol hat im Vergleich zu den Vorjahren stark zugenommen. Es ist mehr Sachschaden entstanden, die Personenschäden sind dafür leicht zurückgegangen. Diese Unfälle geschehen meist nach Feierabend und in der Nacht. Die betroffenen Fahrer kollidieren bei diesen Unfällen meist mit Hindernissen auf und neben der Fahrbahn.

Die Altersklasse von 25-44 Jahren verursacht die meisten Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol. Dabei zeigt sich, dass die männlichen Verkehrsteilnehmenden für 75% der Unfälle unter Einfluss von Alkohol verantwortlich sind. Die auffällig starke Zunahme der Unfälle unter Alkohol gilt es mit geeigneten Massnahmen (Kampagnen, Kontrollen, etc.) zu bekämpfen.

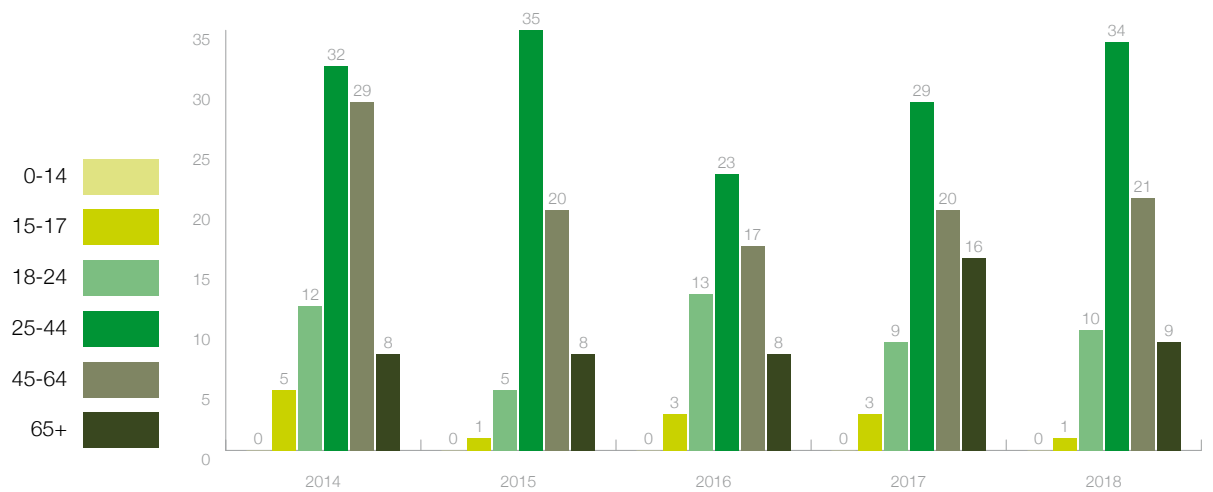
Unfälle mit der Hauptursache Alkohol (2018, Kanton St.Gallen)



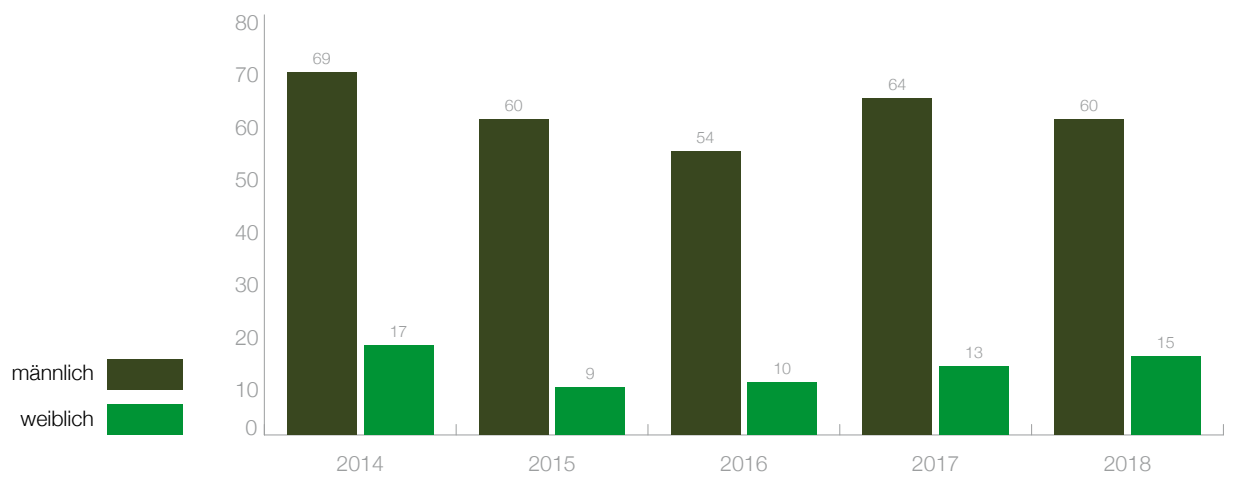
Unfälle mit Personenschaden nach Uhrzeit (2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers (2018, Kanton St.Gallen)



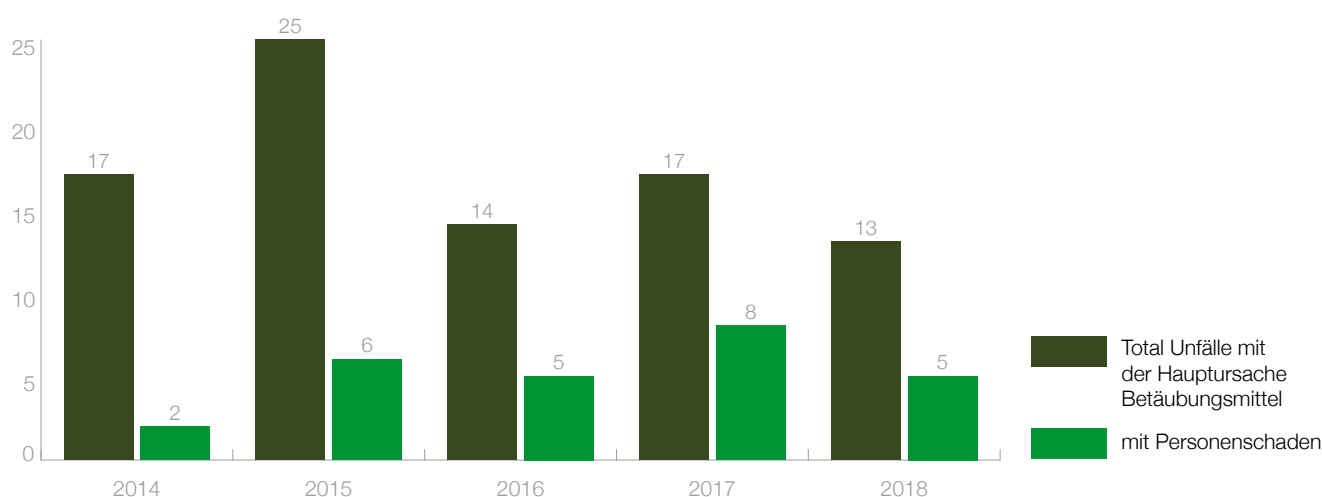
Geschlecht des Hauptverursachers (2018, Kanton St.Gallen)



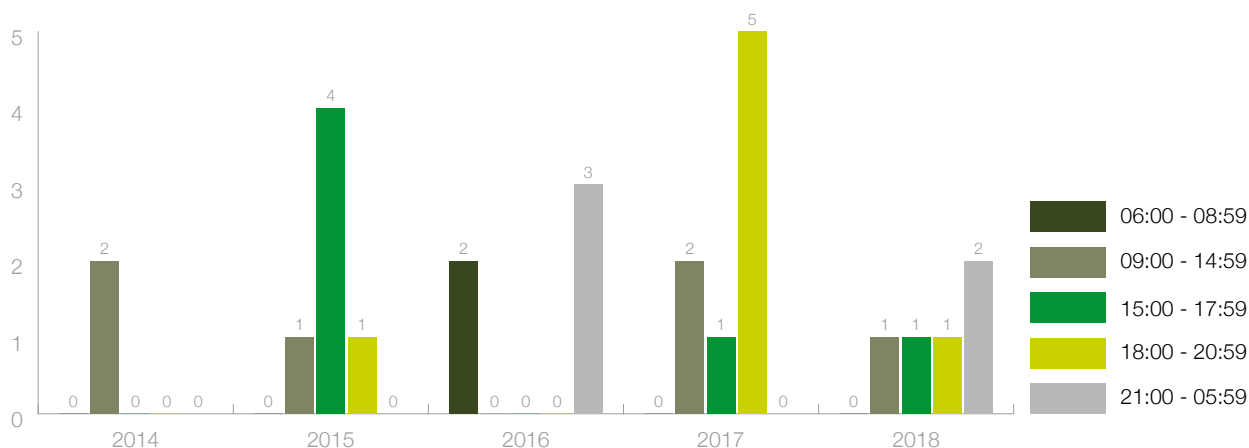
Betäubungsmittel

Die Unfälle mit Hauptursache Betäubungsmittelkonsum sind 2018 leicht zurückgegangen. Zeitlich betrachtet geschehen die Unfälle unter Drogen meist am Abend und in der Nacht, aber gelegentlich auch tagsüber. Betroffen ist hier die ganze Gesellschaft, es kann keine speziell betroffene Altersklasse eruiert werden. Auch hier verursachen mit Abstand mehr Männer unter Drogen Unfälle als Frauen.

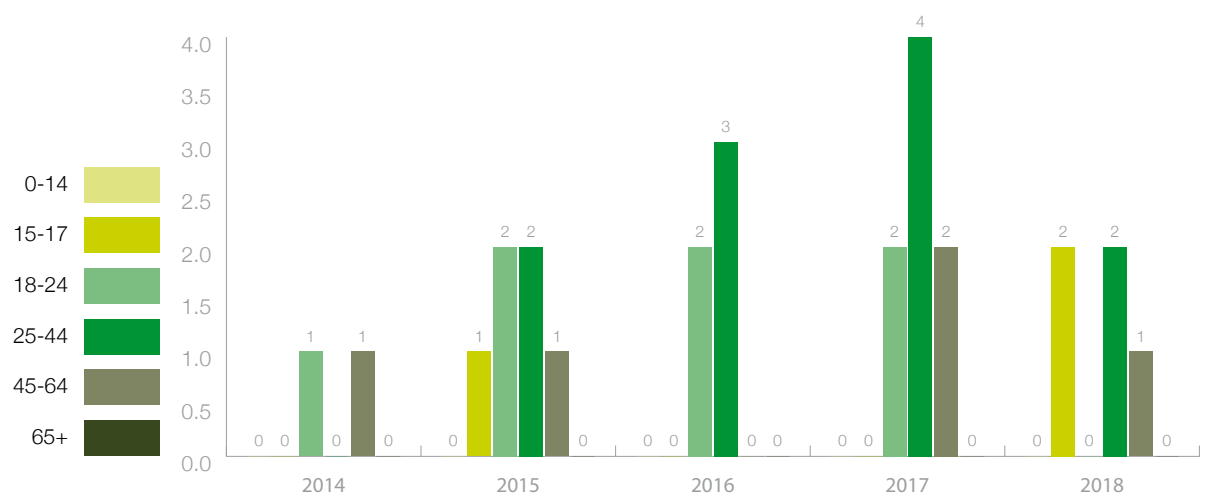
Unfälle mit der Hauptursache Betäubungsmittel (2018, Kanton St.Gallen)



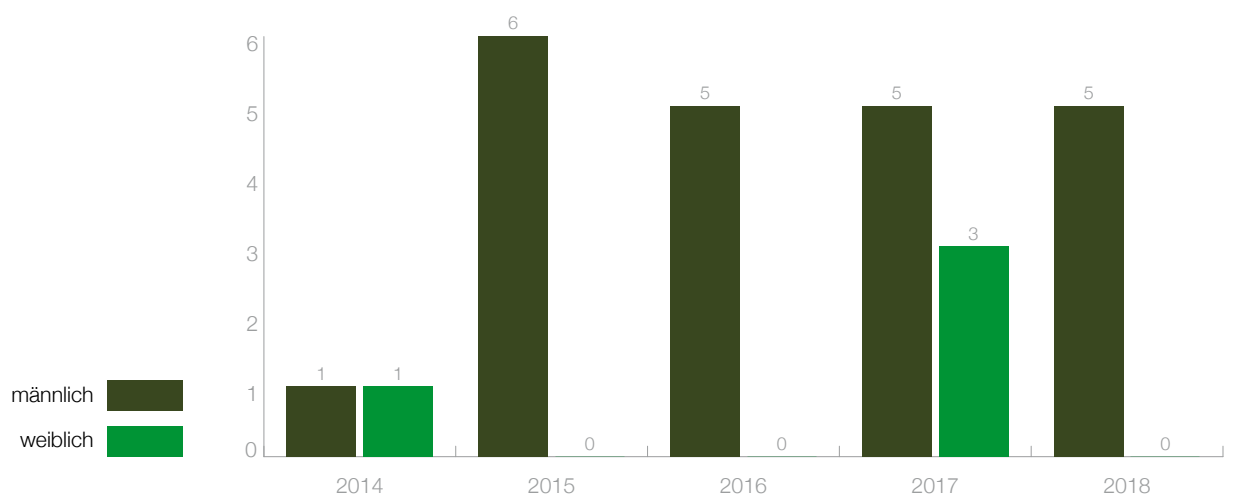
Unfälle wegen Betäubungsmittel mit Personenschaden nach Uhrzeit (2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers bei Unfällen mit Personenschaden wegen Betäubungsmittel (2018, Kanton St.Gallen)



Geschlecht des Hauptverursachers bei Unfällen mit Personenschaden wegen Betäubungsmittel (2018, Kanton St.Gallen)



Geschwindigkeit

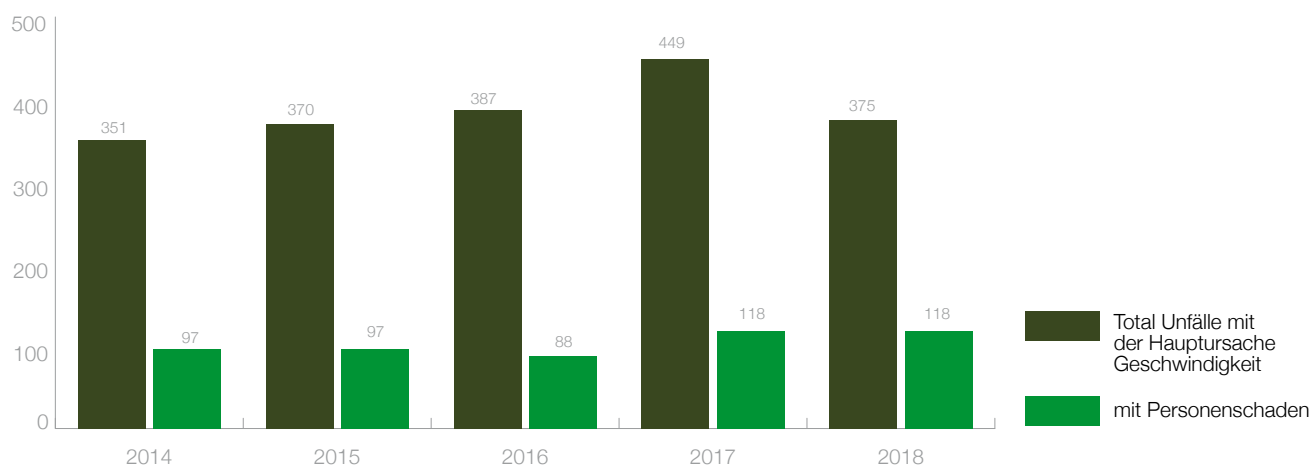
Die Unfälle wegen nicht angepasster Geschwindigkeit haben 2018 stark abgenommen. Die Personenschäden sind leider gleich hoch geblieben.

Per 01.01.2013 wurde durch das Verkehrssicherheitsprogramm des Bundes „Via sicura“ der „Rasertatbestand“ ins Strassenverkehrsgesetz aufgenommen (Art. 90 Abs. 3, 4 SVG). Dieser Umstand ist sicherlich einer der Faktoren, welcher zur Senkung der Unfallzahlen bis 2014 geführt hat. Auch die Beschaffung der fünf semistationären Geschwindigkeitsmessanlagen durch den Kanton St.Gallen fiel in diese Zeit.

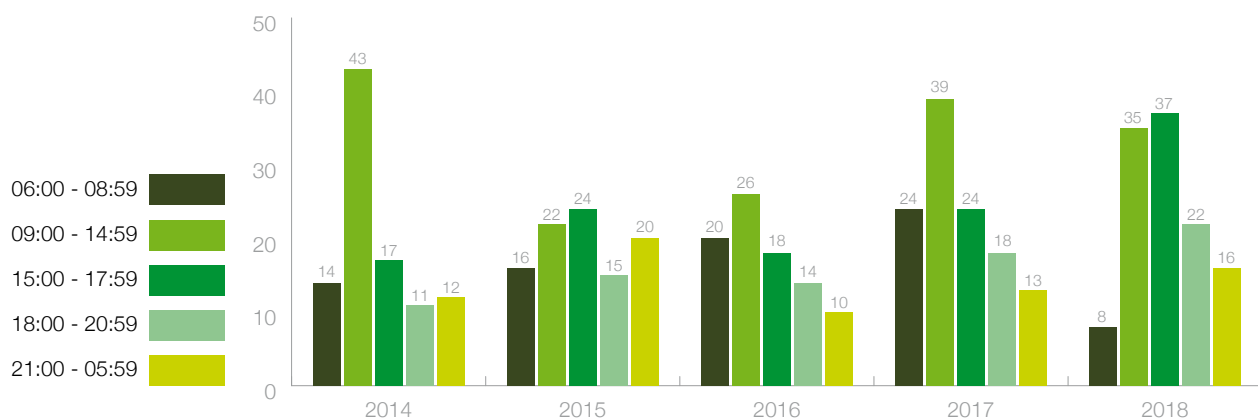
Es mehren sich jedoch die Anzeichen, dass stattdessen im angrenzenden Ausland vermehrt durch Schweizer gerast wird. Für die Kantonspolizei St.Gallen heisst dies, dass weiterhin regelmässig Geschwindigkeitskontrollen stattfinden müssen. Stationäre Anlagen werden in den nächsten Jahren abgebaut (technisch am Ende ihres Lebenszyklus). Künftig wird vermehrt auf die semistationären Anlagen und mobilen Messungen gesetzt.

Zu schnell gefahren wurde 2018 rund um die Uhr. Dabei sind die zu schnellen Fahrer zwischen 18 und 64 Jahre alt. Etwa 1/3 sind Frauen, der Rest sind Männer.

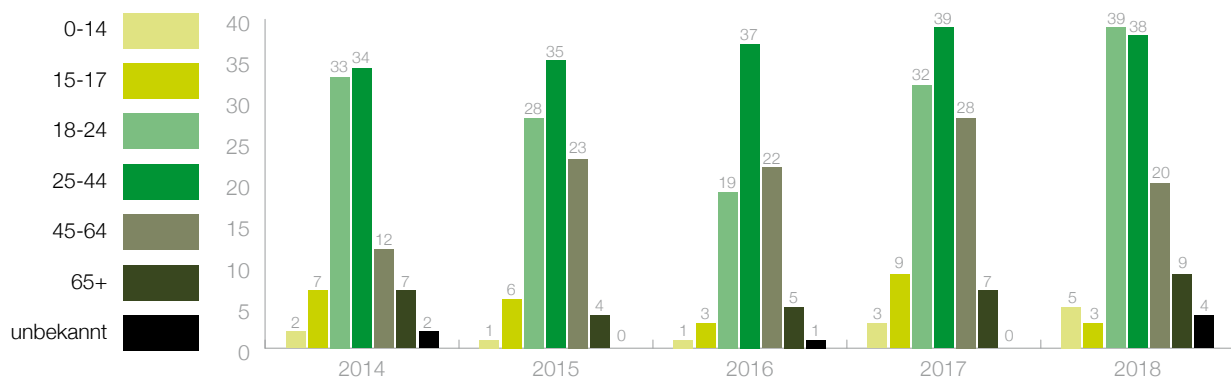
Unfälle mit der Hauptursache Geschwindigkeit (2018, Kanton St.Gallen)



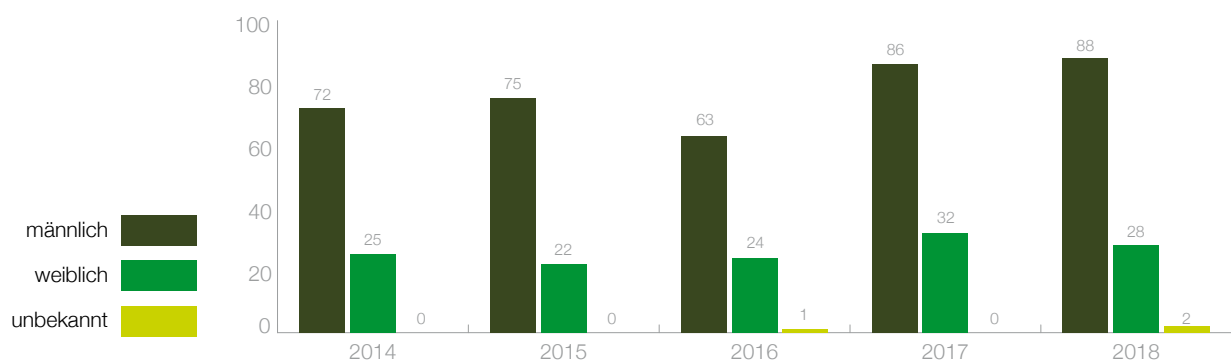
Unfälle wegen Geschwindigkeit mit Personenschaden nach Uhrzeit
(2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers bei Unfällen wegen Geschwindigkeit
(2018, Kanton St.Gallen)



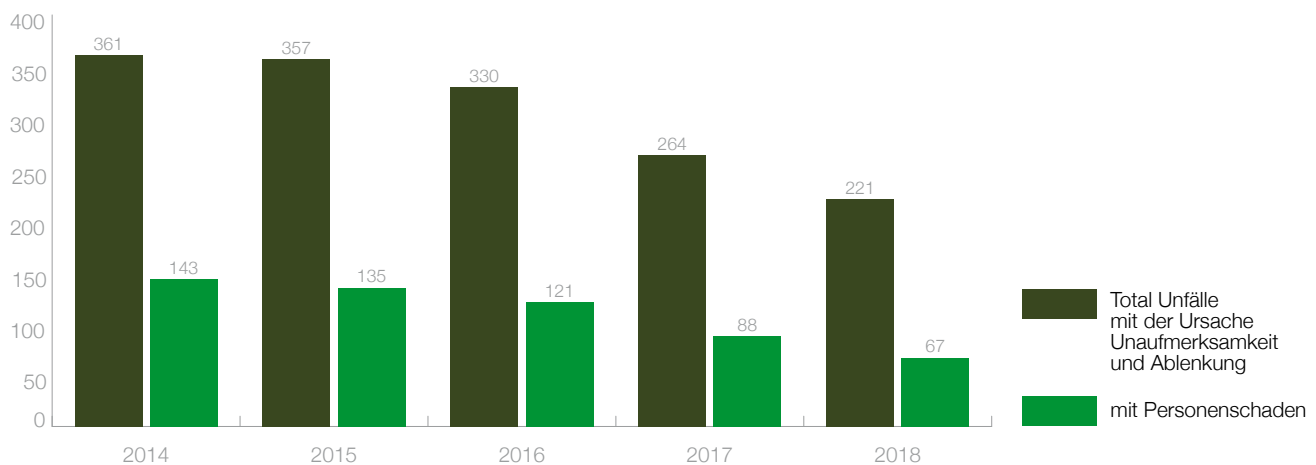
Geschlecht des Hauptverursachers bei Unfällen wegen Geschwindigkeit
(2018, Kanton St.Gallen)



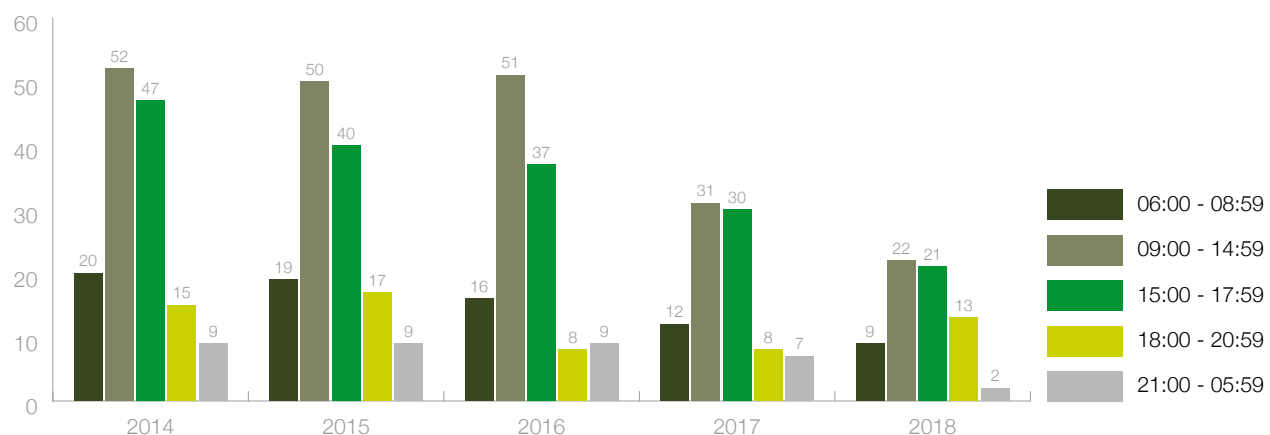
Ablenkung

Unfälle mit Ursache Ablenkung haben etwas abgenommen. Auch die Anzahl an Verkehrsoptern ist zurückgegangen. Erschreckend ist zu sehen, dass unaufmerksame Fahrzeugführer gleichgeartete Unfälle provozieren wie jene, welche unter Alkohol- oder unter Betäubungsmitteln Einfluss fahren. Sie sind sozusagen im „Blindflug“ unterwegs. Die Unfälle mit Ursache Ablenkung verteilen sich über den ganzen Tag und die Nacht. Altersmässig sind vor allem die 25 bis 44 Jährigen im Strassenverkehr abgelenkt. Auch hier sind es wieder die Männer welche vermehrt abgelenkt Unfälle verursachen.

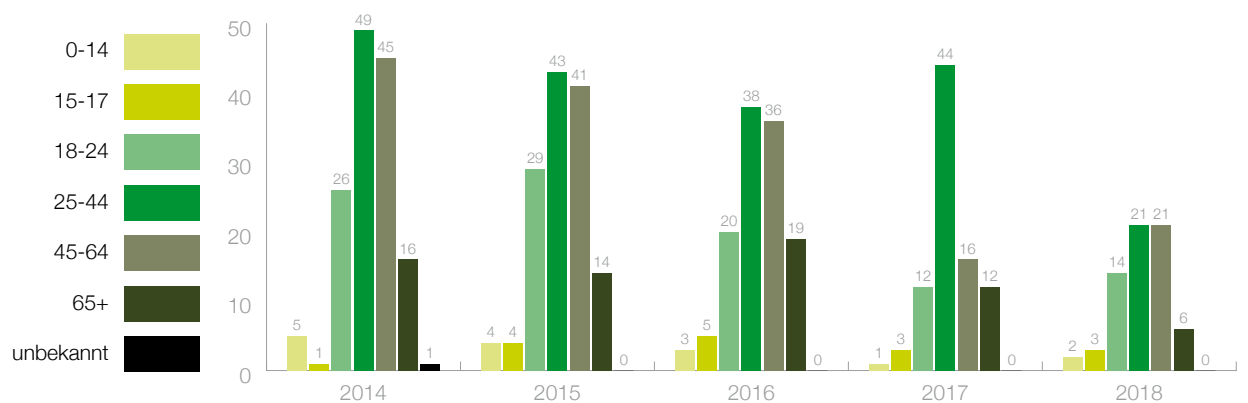
Unfälle mit der Hauptursache Ablenkung (2018, Kanton St.Gallen)



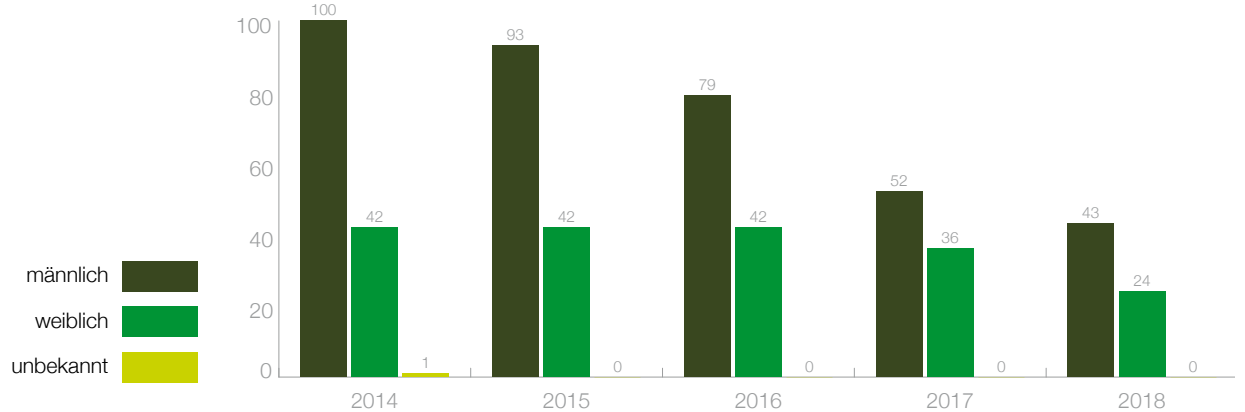
Unfälle wegen Ablenkung mit Personenschaden nach Uhrzeit (2018, Kanton St.Gallen)



Altersgruppe des Hauptverursachers bei Unfällen wegen Ablenkung
(2018, Kanton St.Gallen)



Geschlecht des Hauptverursachers bei Unfällen wegen Ablenkung
(2018, Kanton St.Gallen)



Unfälle nach Gemeinden

Unfälle und Verunfallte

nach Unfallfolgen und Gemeinde (2018, Kanton St.Gallen)

	Unfälle mit Sachschaden	Unfälle mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	davon		
					lebens- bedrohlich Verletzte¹	erheblich Verletzte¹	Leicht- verletzte
Total	1 818	986	12	169	8	161	1 024
Altstätten	32	26	0	10	0	10	25
Amden	3	1	0	0	0	0	2
Andwil (SG)	1	1	0	0	0	0	1
Au (SG)	25	11	0	1	0	1	10
Bad Ragaz	32	10	0	1	0	1	10
Balgach	6	7	0	1	0	1	6
Benken (SG)	32	4	0	2	0	2	3
Berg (SG)	4	1	0	0	0	0	1
Berneck	6	8	0	1	0	1	7
Buchs (SG)	57	31	0	3	0	3	33
Bütschwil-Ganterschwil	17	14	0	2	0	2	17
Degersheim	7	6	0	1	0	1	5
Diepoldsau	20	13	0	0	0	0	14
Ebnat-Kappel	5	8	0	1	0	1	7
Eggersriet	4	0	0	0	0	0	0
Eichberg	2	2	0	1	0	1	1
Eschenbach (SG)	36	19	0	4	0	4	17
Flawil	17	10	0	2	0	2	10
Flums	27	5	0	1	0	1	5
Gaiserwald	13	3	0	1	1	0	3
Gams	6	5	0	0	0	0	7
Goldach	17	10	1	0	0	0	11
Gommiswald	15	9	0	4	0	4	9
Gossau (SG)	86	44	0	3	0	3	55
Grabs	7	5	0	0	0	0	6
Häggenschwil	2	1	0	0	0	0	2
Hemberg	2	3	0	0	0	0	3
Jonschwil	11	5	1	1	0	1	4
Kaltbrunn	1	4	0	1	0	1	3
Kirchberg (SG)	26	24	0	6	1	5	35
Lichtensteig	2	0	0	0	0	0	0
Lütisburg	7	3	0	1	0	1	2
Marbach (SG)	0	5	0	0	0	0	5
Mels	44	26	0	5	0	5	24
Mörschwil	36	4	0	1	0	1	3
Mosnang	6	3	0	1	0	1	2
Muolen	0	3	0	3	0	3	0
Neckertal	14	4	0	3	0	3	8

	Unfälle mit Sachschaden	Unfälle mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	davon		
					lebens- bedrohlich Verletzte ¹	erheblich Verletzte ¹	Leicht- verletzte
Nesslau	9	5	1	2	0	2	4
Niederbüren	10	4	0	2	1	1	4
Niederhelfenschwil	10	5	0	1	0	1	5
Oberbüren	57	20	1	1	0	1	24
Oberhelfenschwil	2	1	0	0	0	0	1
Oberriet (SG)	29	17	1	4	0	4	15
Oberuzwil	15	15	0	4	0	4	12
Pfäfers	2	5	1	0	0	0	4
Quarten	22	7	1	1	1	0	7
Rapperswil-Jona	60	65	1	8	2	6	62
Rebstein	5	9	0	3	0	3	6
Rheineck	13	14	1	5	0	5	9
Rorschach	27	11	0	0	0	0	11
Rorschacherberg	16	5	1	0	0	0	4
Rüthi (SG)	11	1	0	0	0	0	1
Sargans	23	4	0	0	0	0	5
Schänis	10	4	0	2	0	2	2
Schmerikon	8	7	0	2	0	2	7
Sennwald	48	17	0	3	0	3	17
Sevelen	23	6	0	0	0	0	6
Steinach	10	4	0	2	0	2	2
St. Gallen	433	197	0	20	0	20	234
St. Margrethen	39	18	0	5	0	5	14
Thal	35	22	0	7	0	7	22
Tübach	5	6	0	0	0	0	6
Untereggen	3	1	0	0	0	0	1
Uznach	26	15	0	1	0	1	22
Uzwil	31	19	0	2	1	1	18
Vilters-Wangs	7	7	0	2	0	2	8
Waldkirch	12	7	0	2	0	2	5
Walenstadt	22	8	0	2	0	2	10
Wartau	31	11	0	1	0	1	11
Wattwil	23	28	1	9	0	9	22
Weesen	1	1	0	0	0	0	1
Widnau	11	10	0	2	0	2	10
Wildhaus-Alt St. Johann	6	6	1	0	0	0	6
Wil (SG)	56	42	0	6	0	6	51
Wittenbach	15	14	0	6	1	5	10
Zuzwil (SG)	24	10	0	3	0	3	9

¹ Zahlen für lebensbedrohlich Verletzte und erheblich Verletzte erst ab 2015 verfügbar

